



Caritasverband
Düsseldorf

**WEISST DU,
WOZU DU MORGENS
AUFSTEHST?**



jahresbericht

2023

INHALTS- verzeichnis

1 VORWORT Vorwort des Vorstandes **Seite 3**

2 GRUSSWORT Grußwort von Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller **Seite 5**

3 VER-ÄN-DE-RUNG Organisationsentwicklungsprozess **Seite 6**

4 NACHHALTIGKEIT „Keine traurige Verzichtserklärung, sondern ein Befreiungsschlag“ **Seite 8**

5 WOZU WIR MORGENS AUFSTEHEN Einblicke in unsere Arbeit 2023

120 Pflegeplätze im Herzen der Düsseldorfer Altstadt **Seite 14**

Behandlung im Voraus planen **Seite 15**

Bei Click Ausbildung – Eine digitale Kampagne für mehr

Auszubildende in der Pflege **Seite 16**

Alle gemeinsam im Familienzentrum **Seite 20**

Schulsozialarbeit: Ein ganz (un)normaler Arbeitstag **Seite 22**

Kleeblattpatient:innen im Klara-Gase-Haus **Seite 26**

„Wir sehen jeden Tag, wie gut Integration funktionieren kann.“ **Seite 28**

Interview mit Bettina Massong, Fachberaterin Existenzsicherung &

Arbeitslosigkeit **Seite 32**

Stärkungspakt NRW – zwei Beispiele aus der Praxis **Seite 34**

Gemeinsam lecker essen – das beste Mittel gegen Einsamkeit **Seite 35**

Ausstellung „Rand, Stadt, Liebe – Düsseldorf, meine Stadt“ **Seite 38**

Wohnen ist ein Menschenrecht! **Seite 39**

Homosexuell und dement: „Hier müssen wir uns nicht erklären.“ **Seite 42**

Christopher Street Day: „Segen für jede:n!“ **Seite 43**

6 JAHRESVERLAUF 2023 Januar **Seite 46** | Februar **Seite 47** |

März **Seite 49** | April **Seite 50** | Mai **Seite 51** | Juni **Seite 52** |

Juli **Seite 53** | August **Seite 54** | September **Seite 57** |

Oktober **Seite 58** | November **Seite 60** | Dezember **Seite 62**

7 TRANSPARENZ IN ZAHLEN

Transparenz in Zahlen **Seite 66** | Personal in Zahlen **Seite 70** |

Unsere Hilfe in Zahlen **Seite 76**

BILDNACHWEISE **Seite 78**

IMPRESSUM **Seite 78**

1 VORWORT des Vorstandes



Liebe Leserinnen und Leser,

als Caritas- und somit Wohlfahrtsverband haben wir ein besonderes Privileg: Wir dürfen täglich – und das hauptberuflich! – Gutes tun. Hoffnung schenken, Nächstenliebe erlebbar machen, Perspektiven geben. Das ist unsere Profession.

Auch das Jahr 2023 hat wieder einmal gezeigt, wie wichtig unsere Arbeit ist. Kriege, Krisen und Katastrophen rissen nicht ab, vom Erdbeben in der Türkei bis hin zum grausamen Terroranschlag der Hamas gegen Israel, von der Energiekrise bis hin zum fortschreitenden Klimawandel. Der Krieg in der Ukraine hörte nicht auf, sondern spitzte sich weiter zu. Und auch hier in Düsseldorf, auf der kommunalen Ebene, fordern uns zahlreiche soziale und politische Entwicklungen heraus. Immer mehr Bürger:innen sind von Wohnungsnot und (Alters-)Armut betroffen; zugleich brauchen

Menschen mit Migrationshintergrund, die vor Krieg, Gewalt und Zerstörung aus ihren Heimatländern fliehen müssen, weiterhin dringend unsere Hilfe und Solidarität. Pflegenotstand, der Mangel an Kita-Plätzen und zunehmend rechtsradikale Tendenzen – auch das sind Themen, die viele Menschen in Düsseldorf und in ganz Deutschland beschäftigen.

Für uns und die rund 1.600 Mitarbeiter:innen unseres Verbandes ist es gut zu wissen, dass wir all dem tagtäglich und mit vereinten Kräften etwas entgegensetzen können: Unsere Haltung, dass jeder Mensch gleich wertvoll ist und Respekt und Liebe verdient. Unsere Kompetenz, mit der wir jedes Jahr die Lebenssituation von zahlreichen Düsseldorfer:innen zum Positiven wenden. Und unser unermüdliches Engagement, gepaart mit dem Selbstverständnis, Anwalt für die Benachteiligten unserer Gesellschaft zu sein.

Einblicke, wie das im Jahr 2023 ganz konkret ausgesehen hat, ermöglicht der vorliegende Jahresbericht mit seinen Fachbeiträgen, Schlaglichtern und ganz persönlichen Geschichten. So berichtet zum Beispiel Afsar Mirac eindrucksvoll, wie sehr Gemeinschaft, Krisen, Armut, Integration und Zukunft ihren Alltag als Schulsozialarbeiterin prägen. Warum es in Düsseldorf



überhaupt Armut gibt und wieso es schwierig sein kann, sich aus eigener Kraft daraus zu befreien, erläutert Existenzberaterin Bettina Massong im Interview.

Ein Caritas-Pflegezentrum im modernen Neubau, mitten in der Düsseldorfer Altstadt? Der Grundstein wurde im Berichtsjahr gelegt und das Richtfest bereits gefeiert. Ab Januar 2025 wird unser neues Pflegezentrum St. Anna 120 Senior:innen ein schönes Zuhause zum Wohlfühlen und eine Gemeinschaft geben. Hinzu kommen 16 Tagespflegeplätze und fünf barrierefreie Wohnungen. Und St. Anna hat noch mehr zu bieten: 100 neue Jobs in den Bereichen Pflege, Hauswirtschaft, Betreuung und Verwaltung. Wir freuen uns auf viele neue Kolleg:innen und heißen alle, die sich bei uns bewerben möchten, herzlich willkommen!

Neues gibt es auch aus unserer Notunterkunft für geflüchtete Menschen, dem Klara-Gase-Haus, zu berichten: Das Haus ist seit März 2023 offizielle Anlaufstelle für sogenannte Kleeblattpatient:innen. Was es damit auf sich hat und was es für das Haus bedeutet, erläutert Einrichtungsleiterin Anna Feuerpfeil, die von sich sagt: „In meinem Job leiste ich jeden Tag einen Beitrag für eine bessere Welt.“

Den eigenen Beruf als Berufung sehen und jeden Arbeitstag als Schritt in die richtige Richtung empfinden – das ist wohl etwas, das viele Caritas-Mitarbeitende verbindet. Anna Feuerpfeil und Existenzberaterin Bettina Massong gehören zu den Protagonist:innen unserer aktuellen Kampagne, die Sie bei der Lektüre des vorliegenden Jahresberichts begleiten wird. Wir haben Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Arbeitsbereichen des Verbandes gefragt: „Weißt du, wozu du morgens aufstehst?“ Wie sich herausstellte, wissen die Befragten das sehr genau – und sind sogar dazu bereit, voller Stolz für den Caritasverband Düsseldorf Gesicht zu zeigen. Sie stehen stellvertretend für die vielen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen, die unseren Verband im Jahr 2023 geprägt und gestaltet haben. Ihnen und allen, die unsere Arbeit unterstützen, sagen wir von Herzen DANKE!

Viel Freude beim Lesen wünschen Ihnen

A. Gockel-Gerber

Ihre
Anna Gockel-Gerber
Vorstandsvorsitzende

Ihr
Thomas Salmen
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

2 GRUSSWORT von Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller

Liebe Leserinnen und Leser!

Auch im Jahr 2023 waren in Düsseldorf die Auswirkungen gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und geopolitischer Krisen zu spüren. Der andauernde Krieg in der Ukraine, eine hohe Inflation sowie gestiegene Energie- und Lebenshaltungskosten stellten Unternehmen, Privatleute und Stadtgesellschaft vor große Herausforderungen.

Vor diesem Hintergrund war es umso wichtiger, dass bereits im August 2023 die Landeshauptstadt und die Liga der Düsseldorfer Wohlfahrtsverbände ihren erstmals 1998 abgeschlossenen und seitdem regelmäßig erneuerten Rahmenvertrag über die finanziellen Zuwendungen der Stadt erneut um fünf Jahre verlängerten. Mit dieser Unterzeichnung und den im Rahmenvertrag vorgenommenen Anpassungen werden soziale Hilfen für die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer für weitere fünf Jahre gesichert. Auf dieser Grundlage können die freien Träger, Verbände, Institutionen und Initiativen in Düsseldorf ihre professionelle Arbeit im Sinne der Rat suchenden und betreuten Menschen planen und verlässlich, in bewährter Form fortsetzen.

Diese Kontinuität ist wichtige Voraussetzung auch für die segensreiche Arbeit der Caritas in Düsseldorf. Mit ihren vielfältigen Angeboten für Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen ist die Caritas eine der tragenden Säulen der sozialen Infrastruktur in Düsseldorf, und ich schätze die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit städtischen Dienststellen und Einrichtungen dabei sehr. Gemeinsam wird viel Gutes für Jung und Alt in Düsseldorf bewirkt. Aber auch anderenorts, wie etwa in der Ukrainehilfe, stehen Stadt und Caritas erfolgreich im Dienste der Menschen zusammen. Das begrüße ich sehr.



Für diese sinnstiftende Arbeit benötigen alle Einrichtungen qualifiziertes und motiviertes Personal. Dieser Jahresbericht ist in diesem Sinne nicht nur eine aufschlussreiche Lektüre über das weite Leistungsportfolio der Caritas, sondern er gewährt zudem interessante Einblicke in das, was die Caritas als Dienstleisterin für die Menschen und als Arbeitgeberin auszeichnet.

Ich danke allen haupt- wie ehrenamtlich bei der Caritas Düsseldorf Tätigen für ihr vorbildliches Engagement und wünsche ihnen dabei weiterhin viel Freude und Erfolg. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich viele wertvolle Informationen, um einen der bedeutendsten Träger der freien Wohlfahrtspflege in Düsseldorf näher kennenzulernen.

Ihr

Stephan Keller

Dr. Stephan Keller
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf

3 VER·ÄN·DE·RUNG [fɛʁ'ʔɛndəʁʊŋ]



„Moderne Organisationen passen sich schnell an Veränderungen und Anforderungen von außen an – und was besonders wichtig ist: Sie orientieren sich am ‚Wofür‘. Dadurch bieten sie einen Rahmen, der es ermöglicht zu spüren, dass die eigene Arbeit wirksam ist. Wer weiß, in welchen größeren Kontext die eigene Aufgabe eingebunden ist und wie er damit zum Gelingen eines großen Ganzen beiträgt, kann sich mit der eigenen Arbeit besser identifizieren, ist motivierter und oft auch erfolgreicher im Hinblick auf das Ergebnis.“

Andrea Kobiałka

Innovationsbereitschaft, Kreativität und Zusammenhalt sind gefragt, wenn es darum geht, die gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen zu bewältigen – vom Fachkräftemangel bis hin zu immer knapper werdenden Ressourcen in der Sozialwirtschaft. Deshalb sind wir im Sommer – mit der externen Beratung von Christian Buttgeriet – mit einem umfassenden Organisationsentwicklungsprozess (OE-Prozess) gestartet. Koordiniert wird der OE-Prozess von unserer Vorstandsreferentin Rebekka Lacombe. Um den Verband fit für die Zukunft zu machen, wollen wir Althergebrachtes hinterfragen, Strukturen neu denken und unseren Teamgeist weiter stärken.



Ein Team sein heißt für uns: Jede:r Einzelne zählt!

Von Beginn an war das Thema Mitwirkung ein Kernelement unseres Organisationsentwicklungsprozesses: Jede:r Einzelne sollte die Möglichkeit erhalten, Veränderungen mitzugestalten und sich einzubringen. Diese Mitwirkung fand auch im Jahr 2023 insbesondere innerhalb der Arbeitsgruppen „Attraktiver Arbeitgeber“, „Struktur“ und „Finanzen“ statt, zu denen alle Mitarbeitenden herzlich eingeladen waren. Zahlreiche Kolleg:innen nahmen teil, brainstormten, diskutierten und entwickelten gemeinsam innovative Ideen zu den jeweiligen Themenfeldern. Im Jahr 2024 wird die konzeptionelle Phase ihrer Arbeit vorerst abgeschlossen sein, und sie werden die Ergebnisse präsentieren.

Selbstorganisation, Vertrauen und Kommunikation – die Schwerpunkte unseres Thementages 2023

Neue, spannende und hilfreiche Impulse für unseren Organisationsentwicklungsprozess brachte auch der Thementag, der am 5. Juni 2023 im Maxhaus in Düsseldorf stattfand. „Back to the Roots?! Agilität und Selbstorganisation in der Caritas“, lautete zum Beispiel der Titel eines Vortrags von Andrea Kobiałka, die als Organisationsentwicklerin, Coach und Referentin beim Diözesan-Caritasverband Freiburg arbeitet. Ihre Schwerpunkte: New Work, Selbstorganisation, Agilität – allesamt Schlagworte, die auch in der Sozialwirtschaft zunehmend relevant sind. Wir wollten herausfinden: Was steckt konkret dahinter? Welche Aspekte passen zu uns und können unsere Arbeit bereichern? Andrea Kobiałka brachte uns in ihrem Vortrag nahe, warum Selbstorganisation und Agilität wichtige Ansätze für ein erfolgreiches und zufriedenstellendes Arbeiten bieten und welche Rolle die Haltung, die Kommunikation und Vertrauen dabei spielen.

Moderne Führungsansätze brauchen Haltung

Was beschäftigt Sie hinsichtlich der Praxis moderner Führungsansätze in sozialen Organisationen? Welche Aspekte sind für Sie und Ihr Team interessant? Zu diesen Fragestellungen hatten wir drei Kolleg:innen aus dem Caritas-Diözesanverband München-Freising zu Gast, die bereits Erfahrungen mit selbstorganisierten Teams gesammelt haben. Gemeinsam mit ihnen diskutierten wir unter anderem, ob und wie sich Verantwortung und Entscheidungsbefugnis auf mehrere Führungspersonen oder in einem Team verteilen lassen. Zur Sprache kam auch, welche Haltung, Rollen, Kompetenzen, Entscheidungs- und Kommunikationsverfahren es braucht, damit die Ansätze gut gelingen können. Dafür, dass die Kolleg:innen ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit uns geteilt haben, bedanken wir uns nochmals herzlich!

Zum Thementag waren alle Mitarbeitenden des Caritasverbandes Düsseldorf eingeladen, die sich zuvor für die Teilnahme an einer der Arbeitsgruppen gemeldet und damit ihr



Interesse an einer aktiven Mitwirkung am Organisationsentwicklungsprozess signalisiert hatten. Darüber hinaus nahm unsere 15-köpfige interdisziplinäre OE-Steuerungsgruppe am Thementag teil. Beide Teilnehmerkreise werden auch beim nächsten Thementag vor Ort sein, der im Juni 2024 stattfindet und bei dem die Entwicklung eines gemeinsamen Wertefundaments im Fokus steht.

„Dass sich so viele Mitarbeitende bereits in den Organisationsentwicklungsprozess eingebracht haben, ist großartig und bringt unseren Verband immens weiter“, betont Anna Gockel-Gerber, Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes Düsseldorf. „Das große Interesse an den strategischen Themen zeigt uns, wie sehr sich unsere Mitarbeitenden dem Caritasverband Düsseldorf zugehörig und verbunden fühlen – und wie sehr ihnen am Herzen liegt, dass wir unseren Auftrag jetzt und künftig im besten Sinne erfüllen.“

„So viel Offenheit und Bereitschaft zur Veränderung sind nicht selbstverständlich, und darüber freue ich mich sehr“, bekundet Thomas Salmen, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender unseres Verbandes. „Ebenso freue ich mich darüber, dass ich an diesem Prozess mitwirken darf. Ich bin mir sicher, dass wir mit den Ergebnissen viel bewegen und die richtigen Weichen in Richtung Zukunft stellen können.“

4 Nachhaltigkeit

„Keine traurige Verzichtserklärung, sondern ein Befreiungsschlag“

Die Schöpfung bewahren und diesen Planeten auch für nachfolgende Generationen zu einem lebenswerten, menschenfreundlichen Ort machen – Nachhaltigkeitsengagement ist für uns sehr viel mehr als Imagepflege oder „Greenwashing“. Wir wollen handeln, und zwar jetzt! Deshalb haben wir seit Dezember 2023 eine neue Kollegin: Danielle Ebers, unsere Referentin für Nachhaltigkeit.

Frau Ebers, ist Nachhaltigkeit auch für Sie privat eine Herzensangelegenheit?

Mein Potpourri an Werten, mein umweltbewusstes und sozial-verträgliches Lebenskonzept sind eng verknüpft mit meinen beruflichen Zielen. Ja, ich habe mich bewusst dafür entschieden, Nachhaltigkeit zu meinem Beruf zu machen. Darin erkenne ich den Sinn, morgens aufzustehen und kann meine Zeit und meine Fähigkeiten sinnvoll einsetzen.

Den Begriff „Nachhaltigkeit“ verbinden ja viele mit Verboten und Verzicht. Was setzen Sie dem entgegen?

Nachhaltigkeitsengagement ist keine traurige Verzichtserklärung an den Genuss, sondern ein lebensnaher Methodenkoffer zum Verstehen der eigenen Umweltwirksamkeit und der daraus folgenden Verhaltensveränderung. Es ist ein Befreiungsschlag vom rein materiellen Lebensstil, ein Leitbild für ein friedliches und sorgsames Miteinander. Ich freue mich über jede:n, dessen oder deren Interesse ich für dieses Thema wecken kann.



Danielle Ebers

Wo steht der Caritasverband Düsseldorf in Sachen Klimaschutz?

Der Caritasverband Düsseldorf hat sich bereits frühzeitig mit dem Lieferkettengesetz beschäftigt und eine sehr fundierte Projektplanung aufgesetzt. Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind im Verband bereits institutionalisiert, und die Schaffung meiner Stelle war ein weiterer wichtiger Schritt, die Themen noch tiefer in den strategischen Säulen des Verbandes zu verwurzeln. Nachhaltigkeit wird hier in allen zukunftsgerichteten Entscheidungsprozessen mitgedacht, wie es ja zum Beispiel auch beim Qualitätsmanagement und beim Datenschutz der Fall ist.

Wie sehen Ihre Aufgaben ganz konkret aus?

Eine hohe Priorität haben zunächst die Berichterstattung nach dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex und die Einhaltung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes. Beide Formate verlangen eine unternehmerische Verpflichtung zu umweltbewusstem und sozial vertretbarem Wirtschaften entlang der gesamten Wertschöpfungskette und schaffen eine entsprechende Kontrollinstanz. Wir werden zum Beispiel Strategien entwickeln, wie das Abfallaufkommen reduziert werden kann oder wie wir Dienstwege effizienter nutzen können. Auf die Strategieentwicklung folgt dann die Praxisimplementierung, an der alle interessierten Kolleg:innen mitwirken können. Wichtig sind außerdem sinnvolle Synergien sowie Netzwerke und Kooperationen in der Stadtgesellschaft.



ÖKOPROFIT®-Zertifikat für unsere Geschäftsstelle



Bereits 2011 waren wir mit unserem Bereich der Beruflichen Integration am Programm ÖKOPROFIT® beteiligt, nun ist auch unsere Geschäftsstelle zertifiziert.

Ab November 2022, über einen Zeitraum von zwölf Monaten, hat uns unsere ÖKOPROFIT®-Beraterin auf dem Weg einer nachhaltigen Entwicklung begleitet. Gemeinsam haben wir in der Hubertusstraße eine kritische Bestandsaufnahme durchgeführt, ein Umweltleitbild formuliert und zahlreiche Maßnahmen erarbeitet, mit denen die Umwelt entlastet, wertvolle Ressourcen gespart und die Betriebskosten in unserer Geschäftsstelle gesenkt werden können.

Auch wenn wir bereits aus einer guten Position heraus gestartet sind – so wurden beispielsweise Teile des Gebäudes schon vor unserer Teilnahme mit Wärmerückgewinnung geheizt –, haben wir noch viele weitere Ideen entwickelt und umgesetzt. Unsere Lieblingsmaßnahme: Die verbandsübergreifende Bezuschussung des 49-Euro-Tickets.

Gemeinsam für mehr Nachhaltigkeit: das ÖKOPROFIT®-Team des Caritasverbandes Düsseldorf



„Was wollt ihr?“ – „Das Klima retten!“ „Wann wollt ihr das?“ – „Jetzt!“

Gemeinsam mit zahlreichen anderen engagierten Düsseldorfer:innen haben wir 2023 mehrfach für mehr Klimaschutz demonstriert. Als Wohlfahrtsverband setzten wir dabei einen sozialen Schwerpunkt – ganz im Sinne der Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes: „Für Klimaschutz, der allen nutzt.“ Soziale Gerechtigkeit muss auch mit Blick auf Klimaschutzmaßnahmen immer mitberücksichtigt werden.





5

WEISST DU, WOZU DU MORGENS AUFSTEHST?

wissen-wozu.de

Wie wunderbar, wenn man diese Frage mit einem klaren „Ja“ beantworten kann! So wie viele Mitarbeitende des Caritasverbandes Düsseldorf. Was uns dabei verbindet, ist das klare Bekenntnis zu Nächstenliebe und Solidarität. Wir sind davon überzeugt, dass es ein erstrebenswertes Ziel ist, Not zu lindern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Und dieses Ziel verfolgen wir jeden Tag auf vielfältige Art und Weise.

„Ich weiß, wozu ich morgens aufstehe.“ Was sind das für Menschen, die das von sich sagen können? Im vorliegenden Jahresbericht lernen Sie sechs Mitarbeitende des Caritasverbandes Düsseldorf kennen, die Ihnen verraten, warum sie schon morgens beim Zähneputzen, am Frühstückstisch oder auf dem Weg zur Arbeit mit Freude und Stolz in den Tag starten.

Wenn Sie gerne mehr erfahren möchten: Unter www.wissen-wozu.de finden Sie ausführliche Interviews.

WEISST DU, WOZU DU MORGENS AUFSTEHST?

06:15

**„Geborgenheit, Respekt
und Zuwendung in das
Leben alter Menschen
bringen. Für mich die
sinnvollste Tätigkeit der
Welt.“**

Lena Flach

Pflegefachkraft
im Caritas-Pflegezentrum
St. Elisabeth

wissen-wozu.de

120 Pflegeplätze im Herzen der Düsseldorfer Altstadt

In direkter Nachbarschaft zur Kunstakademie entsteht unser Caritas-Pflegezentrum St. Anna – ein Ort zum Wohlfühlen für künftige Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen.

Die Düsseldorfer Altstadt verbinden wohl die meisten mit feiernden jungen Menschen. Wir im Caritasverband Düsseldorf assoziieren damit vor allem eines: unser neues Pflegezentrum St. Anna. Der Neubau ersetzt das historische St. Anna Stift am Hilarius-Gilges-Platz 1 und befindet sich in direkter Nachbarschaft zur Kunstakademie Düsseldorf, dem St. Ursula Berufskolleg und dem St. Ursula Gymnasium. Er ist zwar im Herzen der Düsseldorfer Altstadt, aber dennoch ruhig gelegen. „Wir sind froh und stolz darauf, schon bald 120 Senior:innen ein schönes, modernes Zuhause und eine Gemeinschaft mitten im Leben bieten zu können“, sagt Anna Gockel-Gerber, die Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes Düsseldorf.

Das Rheinufer und der Hofgarten sind fußläufig erreichbar. Zusätzlich zu den 100 stationären Plätzen – allesamt Einzelzimmer – werden 20 Kurzzeit- und 16 Tagespflegeplätze sowie fünf barrierefreie Wohnungen zur Verfügung stehen. Die Vergabe der Plätze erfolgt, ebenso wie bei allen anderen sieben Alten- und Pflegeheimen des Caritasverbandes Düsseldorf, nach Dringlichkeit.



„Das wird ein Gebäude, das auch ökologisch modernen Standards entspricht“, betont unser Stellvertretender Vorstandsvorsitzender Thomas Salmen. „Sowohl die Senior:innen als auch die Mitarbeitenden werden sich dort wohlfühlen – und das ist uns sehr wichtig.“

Der Neubau wird unter anderem mit Fernwärmeanschluss, Photovoltaikanlage und Gründach ausgestattet.

**NEUES HAUS.
NEUER JOB.**

Neue Kolleg:innen sind herzlich willkommen!

Zum Jahresbeginn 2025 geht es los, dann wird das Caritas Pflegezentrum St. Anna einzugsbereit sein. Schon jetzt suchen wir Mitarbeiter:innen für die Bereiche Pflege, Hauswirtschaft/Haustechnik, Sozialer Dienst/Betreuung und Verwaltung. Wer Interesse hat, kann gerne Kontakt mit uns aufnehmen. Weitere Informationen stehen unter caritas-duesseldorf.de/st-anna zur Verfügung.

Behandlung im Voraus Planen

Ein Angebot des Caritasverbandes Düsseldorf zur gesundheitlichen Versorgungsplanung in der letzten Lebensphase.

Mit zunehmendem Alter oder chronisch fortschreitenden Erkrankungen stellen sich bei vielen Menschen Fragen zu pflegerischer Unterstützung bei Pflegebedürftigkeit und zu medizinischen Behandlungen in der letzten Lebensphase. Es können Situationen auftreten, in denen ein Mensch nicht aktiv in medizinische Behandlungen einwilligen oder sie ablehnen kann.

Der Caritasverband Düsseldorf bietet seit 2021 den Bewohner:innen der stationären Altenhilfe im Rahmen des § 132g SGB V professionelle Unterstützung bei der gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase an. Gesetzlich Versicherte werden auf Wunsch durch ausgebildete Gesprächsbegleiter:innen zu ihren Lebenseinstellungen, ihrer Haltung zu schwerer Krankheit, Sterben, Tod und zu medizinischen Behandlungen befragt. Sie erhalten Informationen und Aufklärung über verschiedene Situationen und Möglichkeiten der medizinischen Versorgung und der Begleitung in schweren Krankheitssituationen. Das Gesprächsangebot richtet sich an Bewohner:innen und/oder deren Bevollmächtigte:n bzw. gesetzliche:n Betreuer:in.

Ziel ist eine fundierte Entscheidungsfindung für medizinische Behandlungen bei Einwilligungsunfähigkeit. Das Ergebnis des Gesprächsangebots ist in der Regel eine aussagekräftige Patientenverfügung. Diese basiert auf den Dokumenten von Advance Care Planning (ACP) Deutschland e.V. (Advance Care Planning = Behandlung im Voraus Planen). Alle Mitarbeiter:innen in den Altenhilfeeinrichtungen sind an die Festlegungen in diesem Dokument rechtlich gebunden. Sie müssen dafür Sorge tragen, dass der Wille der Bewohner:innen bekannt ist und im Notfall umgesetzt wird.

Zunächst wurden vom Caritasverband Düsseldorf ab 2021 Gesprächsbegleiter:innen nach dem Standard von ACP Deutschland e.V. ausgebildet und zertifiziert. Ein BVP-Konzept wurde erstellt, umgesetzt und aufgrund der Einsatzerfahrungen weiterentwickelt.

Die erfolgreiche Umsetzung des Konzepts wird durch die Schulung der Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Bereichen der Pflege, aus dem sozialen Dienst, der Betreuungsassistenz und in den Führungsebenen gewährleistet. Behandelnde Hausärzt:innen in den Einrichtungen werden kontaktiert und

über den BVP-Gesprächsprozess informiert. Für die Auszubildenden des Caritasverbandes im Pflegebereich werden separate BVP-Schulungen durchgeführt. Auch interessierten Angehörigen und Zugehörigen wird das BVP-Konzept im Rahmen von Informationsveranstaltungen von den Gesprächsbegleiter:innen vorgestellt. Daraus ergeben sich dann Anfragen für einen BVP-Beratungsprozess.

Die Gesprächsbegleiter:innen sind in regelmäßigem fachlichem Austausch mit anderen Mitgliedern von ACP-Deutschland e.V. Regional gibt es zusätzlich regelmäßige Austauschtreffen mit BVP-Gesprächsbegleiter:innen im Raum Düsseldorf, im Rhein-Kreis Neuss und in Köln. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit gab es einen Onlinevortrag bei der Regenbogenakademie Düsseldorf. Im November 2023 wurde der ACP-Kongress besucht.

„Behandlung im Voraus planen“ ist ein wichtiges Instrument, um die Wünsche von Bewohner:innen am Lebensende festzuhalten und damit das Selbstbestimmungsrecht am Lebensende zu stärken. Für die Mitarbeiter:innen in den stationären Altenhilfeeinrichtungen und auch für die Angehörigen und Zugehörigen kann BVP vor allem in Krisensituationen eine Entlastung darstellen, da der Wille der Bewohner:innen zuvor einfühlsam besprochen und dokumentiert wurde.

Bis Ende des Jahres 2023 gab es insgesamt 335 Gesprächsangebote an die Bewohner:innen der stationären Altenhilfeeinrichtungen unseres Caritasverbandes. BVP soll in unseren stationären Altenhilfeeinrichtungen künftig ein unverzichtbarer Baustein für eine qualitativ hochwertige Betreuung und Begleitung unserer Bewohner:innen sein.

Maria Schirp



Bei Click Ausbildung

Eine digitale Kampagne für mehr Azubis in der Pflege

In sieben Altenpflegeeinrichtungen, einem Hospiz und einer Caritas-Pflegestation betreuen wir etwa 800 Menschen. Um diese Betreuung auch in Zukunft so hochwertig anbieten zu können, brauchen wir dort qualifizierte Mitarbeitende.

Um junge Nachwuchskräfte anzusprechen, reicht ein traditioneller Ansatz heutzutage längst nicht mehr aus. Vielmehr erfordert die Personalgewinnung Kreativität, Fingerspitzengefühl und das Beherrschen der Sprache von Gen Z – einer bunten und lebendigen Generation, die nur so für Vielfalt, Selbstausdruck und Individualität steht und eben das Digitale liebt. Mit der Kampagne „Bei Anruf Ausbildung“ hatte der Caritasverband Düsseldorf bereits im Jahr 2017 einen einfachen, schnellen und flexiblen Bewerbungsweg für Azubis geschaffen: mit einem Anruf direkt und nahezu ohne Hürden zum Job. Dieser unkonventionelle Ansatz führte zum Erfolg: Der Stand von 29 Azubis Anfang 2017 stieg bis 2019 auf 130 Azubis an.

Während der Pandemie hat sich viel verändert, und die zuvor rasch voranschreitende Digitalisierung hat weiter an Fahrt zugelegt. 2023 entschieden wir uns, einen neuen Versuch zu wagen, aber ein paar Schrauben zu justieren. Jetzt heißt es: „Click, scroll und swipe“ – idealerweise über Social Media. So entstand aus dem Konzept „Bei Anruf Ausbildung“ die Kampagne „Bei Click Ausbildung“. Die Ansätze sind vom Grundgedanken identisch und zielen darauf ab, den Bewerber:innen einen möglichst schlanken, einfachen und niedrighürschwelligen Bewerbungsprozess zu ermöglichen. Ein buntes, humorvolles Video, verbreitet vor allem via Social Media, sollte Bildsprache und Tonalität der Generation Z treffen und ihr Interesse wecken.

Das Video erzählt die Geschichte von Lena, einer Auszubildenden, die von ihrem Chef die Aufgabe erhält, eine Video-Kampagne für Azubis zu drehen. In ihrer Fantasie taucht Lena tief ein und erlebt einen fiktiven Arbeitstag mit ihrem Azubi-Kollegen Yaser und den Heimbewohnern Frau Resch und Herr Thelen. Gemeinsam besuchen sie eine hippe Street-Art-Ausstellung und haben Spaß beim Rollator-Rennen, Flaschenkegeln und Posieren. Frau Resch ist in dem Video überglücklich und dankt mit den Worten: „Vielen Dank, dass ich das nochmal erleben darf.“ Auf humorvolle und übertriebene



Weise vermittelt diese Geschichte, wie junge Menschen in der Pflege das Leben anderer beeinflussen. Die wahre Kernaussage hinter dem bunten Video: Die Pflege ist eine erfüllende, bedeutungsvolle und sinnstiftende Tätigkeit. Mit einem Call to Action endet das Video. Durch einen Klick auf den Button können sich Interessierte per Sofortchat rund um die Uhr mit ihrer Telefonnummer oder E-Mail-Adresse bewerben. Weitere Bewerbungsunterlagen sind nicht erforderlich.

Die Rollen wurden mit echten Azubis und Bewohnern unserer Einrichtungen besetzt. Sogar der Referatsleiter Pflege, Rainer Schlaghecken, schlüpfte höchstpersönlich in die Rolle des Einrichtungsleiters. Besonders die beiden Senior:innen sind in ihren Rollen aufgegangen und hatten viel Freude, einmal in die Welt der Schauspielerei einzutauchen und einen ungewöhnlichen Tag zu erleben. Dank freundlicher Unterstützung und Drehgenehmigung vom NRW-Forum Düsseldorf fühlte es sich ein wenig wie im Film „Nachts im Museum“ an. An einem betriebsgeschlossenen Montag öffnete das gesamte Museum mit der hochfrequentierten Pop X StreetArt Ausstellung „Wonderwalls“ seine Türen für unsere Dreharbeiten.



Begleitend zur Social-Media-Kampagne wurden 120.000 City Cards erstellt und in zahlreichen Lokalitäten in ganz Düsseldorf verteilt. Ein QR-Code auf der Rückseite führte zu einer eigens für die Kampagne erstellten Landingpage, wo sich auch Personen ohne eigenen Social-Media-Account problemlos digital bewerben konnten.

Insgesamt haben wir mit dieser Kampagne 468 Leads generiert, also Kontakte mit potenziell Interessierten. Darüber hinaus erzielten wir eine beträchtliche Aufmerksamkeit: Die Anzeige wurde fast 380.000 Mal angesehen, und das von über 150.000 Menschen. Dadurch konnten wir das Bewusstsein für unser Unternehmen in Düsseldorf erheblich stärken und zeigen, dass wir trotz unserer langen Geschichte als ältester Wohlfahrtsverband in der Stadt auch ganz schön innovativ sein können.

Dank der guten Organisation und der aktiven Beteiligung des Referats Pflege, insbesondere von Jasmina Weber und den beiden Ausbildungsbeauftragten Petra Ricken und Lisa Maas, gelang eine reibungslose Umsetzung der Kampagne, von der Konzeption bis hin zur Bearbeitung der Bewerbungen.

Vlada Brelenko

07:48

„Worauf ich mich heute besonders freue: strahlende Kinderaugen, verrückte Ideen, ansteckendes Lachen – und die Gewissheit, gebraucht zu werden.“

Maik Mozgiel

Erzieher
im Caritas-Familienzentrum
Leopoldstraße





Alle gemeinsam im Familienzentrum

Inklusionsassistent:innen als feste Teammitglieder – eine positive Bilanz

Im Familienzentrum Leopoldstraße werden gemäß einem teil-offenen Konzept etwa 100 Kinder in sechs Gruppen betreut: Kinder ab vier Monaten bis zum Schulbeginn mit und ohne Förderbedarf, aus 22 Nationen und aus Familien in ihren vielfältigen Ausprägungen wie Großfamilien, Patchwork-Familien, Alleinerziehende, getrennt lebende Eltern bei gemeinsamer Sorge. Auf die Kinder mit besonderen Förderbedarfen und die sie begleitenden Mitarbeitenden wollen wir einmal genauer schauen.

In den integrativen Gruppen betreuen wir 20 Kinder, davon bis zu fünf mit anerkanntem Förderbedarf aufgrund von Diagnosen wie deutlicher Entwicklungsverzögerung, körperlichen Behinderungen, motorischer Entwicklungsverzögerung, ADHS, Mutismus oder frühkindlicher Autismus- bzw. Autismus-Spektrum-Störung. Diese Kinder benötigen weitreichende Unterstützung. Doch wer von uns braucht nicht auch manchmal Hilfe oder Unterstützung.

Unsere pädagogische Erfahrung hat uns gezeigt: Unterstützung bedeutet hier, den Kindern die Zeit zu geben, ihre Entwicklungsschritte in ihrem eigenen Tempo zu gehen. Wichtig ist eine hohe Aufmerksamkeit für ihre Situation, ihre Wünsche

und ihre Möglichkeiten. Den Kindern mit Förderbedarf soll eine ebenso große Bandbreite an Erfahrungen offenstehen wie allen Kindern. Dafür sind mehr Zeit und auch mehr personelle Unterstützung als für Kinder ohne besondere Bedarfe notwendig und vorgesehen. Neben zusätzlichen Fachkräften spielen dabei unsere Inklusionsassistent:innen eine wichtige Rolle: Sie unterstützen die Kinder mit besonderem Förderbedarf in Alltagssituationen und in besonderen Momenten, um ihnen aktive Teilhabe zu ermöglichen – sei es beim Spiel, beim Essen, bei der Morgenrunde, bei Meinungs- und Interessenäußerungen oder bei der freien Auswahl von Angeboten, beim Kampf mit dem Löffel beim Suppessen bis hin zum freudvollen Formen eines Sandengels mit dem eigenen Körper. Mit ihrem Blick auf das Kind und dem Austausch darüber im Team erweitern sie die Möglichkeiten für alle.

Ganzheitliche Erfahrungen ermöglichen

Hier ein Beispiel: Ein vierjähriger Junge mit deutlicher Entwicklungsverzögerung, Einschränkungen in den Sinneswahrnehmungen und ohne die Möglichkeit, sich verbal auszudrücken, macht an einem Regentag im Sommer deutlich, dass er den Regen erleben möchte. Für ihn stellt dies eine ganzheitliche sinnliche und körperliche Erfahrung dar. Der Regen auf seiner Haut, auf dem Gesicht. Das Auffangen von Tropfen mit der Zunge. Er genießt dies, experimentiert, findet Ruhe und entspannt

sich – für ihn ein wichtiges Erlebnis. Möglich ist dies, weil er von seiner Inklusionsassistentin begleitet wird. Sie unterstützt seinen Wunsch und sein Erleben, spiegelt seine Freude und begleitet ihn in seinem Tun. Da die Inklusionsassistent:innen zusätzlich zur Verfügung stehen und so der Alltag und die Begleitung aller anderen Kinder ebenfalls ungestört weiterlaufen, gewinnen alle durch die Integration der Inklusionsassistent:innen in unser Team. Diese 1:1-Betreuung eröffnet Erfahrungsräume, die der Personalschlüssel ansonsten nicht ausreichend ermöglichen würde.

Wichtig ist, dass die Assist:innen den Kindern die Möglichkeit zur Wahl lassen, auf diese Unterstützung zurückzugreifen oder nicht. Denn die besten Inklusionsassistent:innen stehen den Kindern mit Förderbedarf individuell zur Seite, wenn die Kinder Hilfe benötigen – und ziehen sich zurück, wenn die Hilfe nicht gebraucht wird und das Kind so wie alle anderen Kinder am pädagogischen Alltag teilnimmt.

Alle Mitarbeitenden des Caritas-Familienzentrums arbeiten im regen Austausch und bereichern sich gegenseitig. Die Inklusionsassistent:innen sind in den Alltag sowie Dienstbesprechungen, Fortbildungen, aber auch in die Bildungsdokumentation und die Entwicklung und Fortschreibung von Teilhabe- und Förderplänen eingebunden. Dies stärkt alle: die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung, die Mitarbeitenden in ihrem fachlichen Handeln und die Eltern im Wissen um jeweils selbstverständliche Beteiligung ihrer Kinder im Kita-Alltag.

Marion Meinecke



Ein ganz (un)normaler Arbeitstag

Gemeinschaft, Krisen, Armut, Integration und Zukunft sind täglich Thema in der Schulsozialarbeit

Seit ich vor neun Monaten an einer Grundschule als Schulsozialarbeiterin zu arbeiten begonnen habe, zeigt meine Erfahrung, dass kein Tag dem anderen gleicht. Jede Begegnung, jedes Gespräch und jede Herausforderung sind einzigartig und erfordern eine individuelle Herangehensweise. Die Themen Gemeinschaft, Krisen, Armut, Integration und die Zukunft der Schüler:innen prägen nicht nur die theoretische Grundlage unserer Arbeit, sondern auch das Handeln und Erleben in der Praxis.

Gemeinschaft als Fundament

Die Stärkung der Gemeinschaft innerhalb der Schule ist eine der Säulen meiner Arbeit. Projekte, die das Gemeinschaftsgefühl stärken, wie gemeinsame Veranstaltungen oder Gruppenarbeit, sind besonders erfüllend. Das Organisieren von Workshops, in denen Teamarbeit und gegenseitiger Respekt gefördert werden, sowie die Schaffung eines Raums, in dem sich alle gehört und gesehen fühlen – das ist für mich der Inbegriff von sinnstiftender Arbeit. Als Schulsozialarbeiterin organisiere ich verschiedene Aktivitäten, zum Beispiel die wöchentliche „Partypause“, in der sich die Kinder durch Spiele und Spaß besser kennenlernen können. Ich leite auch die „Streitschlichter-AG“, die Gruppe „Pausenhelfer“, das „Schülerparlament“ und den „Klassenrat“, um das Miteinander und das Verständnis untereinander zu stärken. Diese und viele weitere Angebote tragen dazu bei, dass sich Kinder aus verschiedenen Klassen besser verstehen und sich näherkommen. Es ist ein gutes Gefühl zu beobachten, wie aus anfänglichem Zögern Freundschaften entstehen und sich das Schulklima positiv verändert.

Krisenbewältigung

In meiner Rolle begegne ich regelmäßig Schüler:innen, die sich in Krisensituationen befinden. Sei es wegen familiärer Probleme, psychischer Belastungen oder Konflikten mit Mitschüler:in-

nen – es erfordert Geduld und manchmal auch Kraft, diesen jungen Menschen zur Seite zu stehen. Wenn wir zusammen Lösungen finden, bin ich für das Vertrauen und die Dankbarkeit, die ich bekomme, sehr dankbar.

„Diese Momente, in denen ich einen echten Unterschied im Leben eines Kindes machen kann, sind unbezahlbar.“

Es ist jedoch wichtig zu bedenken, dass es nicht immer möglich ist, den Schüler:innen sofort in schwierigen Situationen zu helfen und Erfolge zu sehen.

Armut entgegentreten

Armut ist ein Thema, das leider viele Schüler:innen betrifft. Die Organisation von Unterstützungsangeboten und die direkte Hilfe für Familien in Not sind Aufgaben, die mich täglich begleiten. Viele Familien wissen gar nicht, welche Unterstützungsangebote es gibt, zum Beispiel Anträge für das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT), Hilfe bei Migrationsthemen, Beratungsstellen etc. Die Wertschätzung der Familien und das Wissen, einen Beitrag zur Chancengleichheit geleistet zu haben, geben mir Kraft und Motivation.

Integration als Chance

Integration ist eine Chance, Diversität zu feiern und Brücken zu bauen. In der Arbeit mit Schüler:innen aus verschiedenen Kulturen liegt für mich ein besonderer Reiz. Es ist inspirierend zu sehen, wie Integration gelingen kann, wenn wir Offenheit und Verständnis fördern. Die Fortschritte in der Sprache, im sozialen Miteinander und in der schulischen Leistung dieser Schüler:innen zu beobachten erfüllt mich mit Stolz.



Zukunft gestalten

Ein weiterer wichtiger Teil meiner Arbeit besteht darin, wie wir Schüler:innen helfen können, sich auf die Zukunft vorzubereiten. Besonders in der Grundschule ist es wichtig, dass wir sie beim Wechsel auf eine weiterführende Schule unterstützen. Wir arbeiten dabei nicht allein, sondern mit einem Netzwerk aus Lehrer:innen, Eltern und verschiedenen Gruppen. Unser Ziel ist es, den Kindern den Wechsel so einfach und angenehm wie möglich zu machen. Indem wir ihnen zuhören und sie unterstützen, sorgen wir dafür, dass sie sich auf die neue Schule freuen und gut in die nächste Phase ihrer Schulzeit starten können.

Schulsozialarbeit: Herausforderung und Erfüllung zugleich

Mein Alltag als Schulsozialarbeiterin ist herausfordernd, aber zugleich unglaublich bereichernd. Die Vielfalt der Aufgaben und die Tiefe der menschlichen Begegnungen machen diese Arbeit einzigartig. Jeden Tag habe ich die Chance, etwas Neues zu lernen, mich weiterzuentwickeln und etwas Gutes zu tun. Es ist diese Mischung aus Herausforderung und Erfüllung, die meine Arbeit für mich persönlich so wertvoll macht.

Mirac Afsar

WEISST DU, WOZU DU MORGENS AUFSTEHST?

07:18

**„Ein friedliches und
sicheres Zuhause für
Geflüchtete. Mein
täglicher Beitrag für
eine bessere Welt.“**

Anna Feuerpfeil

Einrichtungsleiterin
Klara-Gase-Haus,
Notunterkunft für Geflüchtete

wissen-wozu.de

„Kleeblattpatient:innen“ im Klara-Gase-Haus



Kriegsverletzte und schwerkranke Menschen aus der Ukraine finden in unserer Notunterkunft für Geflüchtete qualifizierte Hilfe, Halt und Sicherheit.

In der Nacht vom 23. auf den 24. Februar 2022 leitete Russland auf Befehl von Präsident Wladimir Putin einen Angriffskrieg gegen die Ukraine ein. Zahlreiche Menschen aus der Ukraine sind seitdem auf der Flucht vor Bomben, Zerstörung und Gewalt. Um ihnen nach Kräften zu helfen, haben wir bereits zu Kriegsbeginn schnellstmöglich unser ehemaliges Altenzentrum Klara-Gase-Haus in Wersten zur Notunterkunft für Geflüchtete umgebaut. Schon am Freitag, dem 4. März 2022, konnten dort 100 Geflüchtete aus der Ukraine aufgenommen werden. Der grausame Krieg dauert bekanntlich bis heute fort, und so riss auch 2023 die Nachfrage nicht ab. Anfang 2023 lebten 105 Menschen im Klara-Gase-Haus. Überwiegend waren es Frauen, Kinder und Senior:innen.

Barrierefreiheit und Nähe zur Uniklinik

Als ehemaliges Altenzentrum bietet das Klara-Gase-Haus besonders gute Voraussetzungen für Menschen mit körperlichen Einschränkungen, denn es ist weitgehend barrierefrei. „Im März 2023 kam deshalb die Uniklinik mit dem Anliegen auf uns zu, zwei Patient:innen aus der Ukraine bei uns aufzunehmen“, erinnert sich Anna Feuerpfeil, die Leiterin des Klara-Gase-Hauses. „Das war der Beginn einer neuen Entwicklung im Klara-Gase-Haus: Immer mehr Menschen mit körperlichen Behinderungen oder schweren, meist Krebs-erkrankungen rückten nach.“ Denn neben der Barrierefreiheit hat das Klara-Gase-Haus noch eine weitere Besonderheit: Die örtliche Nähe zur Uniklinik ermöglicht den Bewohner:innen eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung mit kurzen Wegen. Viele der geflüchteten Menschen sind vom Krieg gezeichnet, haben schwere Verletzungen. Auch Menschen mit lebensbedrohlichen Erkrankungen wie Krebs können in der Ukraine oftmals nicht mehr behandelt werden, weil dort inzwischen vielerorts die medizinische Infrastruktur fehlt.

Im März 2023 wurde das Klara-Gase-Haus ganz offiziell zur Unterkunft für sogenannte „Kleeblattpatient:innen“ aus der Ukraine. Das Kleeblattkonzept wurde im Frühjahr 2020 im Rahmen der Coronapandemie erarbeitet: Schwere Covid-Fälle wurden in benachbarte Bundesländer oder Nachbarländer in allen vier Himmelsrichtungen verlegt, um eine Überforderung der Intensivstationen in bestimmten Regionen zu vermeiden. Zurzeit wird dieses Konzept für kriegsverletzte und schwerkranke Menschen aus der Ukraine angewendet. Die Zuteilung erfolgt zunächst auf der staatlichen Ebene, etwa über die Gesundheitsministerien, internationale Strukturen und Prozesse. Auf der kommunalen Ebene sind es dann im Fall des Klara-Gase-Hauses die Stadt Düsseldorf und die Uniklinik, die Patient:innen zuweisen bzw. für sie anfragen. Ende 2023 waren bereits 24 von 85 Bewohner:innen Kleeblattpatient:innen im Alter von neun bis 88 Jahren.

Neben dem Wohnraum erhalten die geflüchteten Menschen vielfältige Unterstützung von den sechs Mitarbeiter:innen der Einrichtung, zu denen auch zwei Sozialarbeiter:innen gehören. „Unmittelbar nach der Ankunft vermitteln wir zunächst je nach Bedarf Nothilfen wie Kleidung, Geld und Lebensmittel“, erklärt Anna Feuerpfeil. Darüber hinaus stellen die Sozialarbeiter:innen den Kontakt zu relevanten Behörden her und unterstützen bei der ersten Orientierung im neuen sozialen Umfeld. Weitergehend begleiten sie die Bewohner:innen in der jeweiligen individuellen Lebenssituation und entwickeln mit ihnen gemeinsam Problemlösungsstrategien. „Im Falle der Kleeblattpatient:innen bedeutet das zum Beispiel, dass zunächst möglichst schnell eine Krankenversicherung beantragt werden muss. Wir begleiten sie außerdem zu Arztgesprächen, machen Gesprächsangebote zur seelischen Bewältigung der Chemotherapie und bieten sozialpädagogische Unterstützung an.“ Seelische Begleitung brauchen auch Nicht-Kleeblattpatient:innen, die in der Einrichtung leben. „Viele sind durch den Krieg schwer traumatisiert. Als Mitarbeiter:innen sind wir für sie wichtige Ansprechpartner:innen nicht nur in praktischen Angelegenheiten, sondern auch, um Trost zu spenden und Sicherheit zu vermitteln. Die meisten unserer Bewohner:innen haben aufgrund ihrer Erlebnisse massive Ängste, auch im Hinblick auf die Zukunft“, weiß Feuerpfeil. „Manche leiden unter Depressionen.“

Was den Bewohner:innen hilft, sind auch der Austausch untereinander und der große Zusammenhalt im Klara-Gase-Haus. „Das Zusammenleben der verschiedenen Generationen verläuft problemlos, alle helfen sich gegenseitig“, weiß Feuerpfeil. Oft werde gemeinsam gekocht, und es finden Mahlzeiten in großer, geselliger Runde statt.

Finanziert wird das Klara-Gase-Haus von der Stadt Düsseldorf. Wir sagen von Herzen: DANKE!

Drei Fragen an Anna Feuerpfeil

Die studierte Kulturpädagogin Anna Feuerpfeil leitet seit August 2022 unser Klara-Gase-Haus, eine Notunterkunft für geflüchtete Menschen. Für sie ist ihre Arbeit viel mehr als nur ein Job.

Frau Feuerpfeil, was bedeutet Ihnen Ihre Arbeit?

Ich habe noch nie einen Job so sehr geliebt wie meinen jetzigen. Als Einrichtungsleiterin des Klara-Gase-Hauses habe ich das Gefühl, mit meiner Arbeit wirklich etwas Gutes und Wichtiges bewirken zu können. Es ist großartig zu sehen, wie dankbar die geflüchteten Menschen hier für die Hilfe sind, die sie von uns erhalten – und wie sie wieder Hoffnung schöpfen und an Perspektive gewinnen. Hinzu kommt, dass ich meine Arbeit als sehr abwechslungsreich, anspruchsvoll und erfüllend empfinde. Es ist ein schönes Gefühl, Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen.

Gibt es ein Erfolgserlebnis aus dem Jahr 2023, das Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben ist?

Es gibt im Rahmen meiner Arbeit viele motivierende Erlebnisse und Erfahrungen – zum Beispiel, wie schnell wir es geschafft haben, unsere ersten Kleeblattpatient:innen zu versorgen. Einer

von Ihnen brauchte sehr dringend eine bestimmte Medikation, ohne die er nicht hätte überleben können. Ich habe mich dann sofort mit der Uniklinik in Verbindung gesetzt, wo die notwendigen medizinischen Schritte veranlasst wurden. Gemeinsam mit dem Amt für Migration und dem Jobcenter ist es uns außerdem gelungen, die Patient:innen innerhalb von drei Tagen mit einer Krankenversicherung zu versorgen.

Hat kollegialer Zusammenhalt einen hohen Stellenwert für Sie?

Ja, unbedingt. Wir arbeiten im Caritasverband Hand in Hand und sind wie eine große Familie. Der Umgang miteinander ist sehr wertschätzend, und man kann sich auf die Unterstützung der Kolleg:innen jederzeit verlassen. Darüber bin ich sehr froh.



Anna Feuerpfeil (links) beim Caritas-Spendenlauf am Weltalzheimerstag 2023: „Die Caritas ist wie eine große Familie“, sagt die 36-Jährige.

„Wir sehen jeden Tag, wie gut Integration funktionieren kann.“

Unsere Migrationsberatung des Fachdienstes für Integration und Migration berät Zugewanderte ab 27 Jahren, die bereits einen gesicherten Aufenthaltsstatus haben. Ziel ist es, die Ratsuchenden zu befähigen, hierzulande ein eigenständiges Leben zu führen – möglichst unabhängig von öffentlichen Leistungen, um so echte Teilhabe der Neuzugewanderten zu ermöglichen.

Der Beratungsbedarf von Neuzugewanderten hat sich in den letzten Jahren stetig erhöht und ist immer vielfältiger geworden. Die Zahl der Ratsuchenden und die Intensität der Beratungen steigen kontinuierlich. Der Caritasverband Düsseldorf bietet für Menschen mit Migrationshintergrund ein großes Spektrum an Beratungsmöglichkeiten an. So unterstützt zum Beispiel die Flüchtlingsberatung Geflüchtete bei allen Fragen, die rund um das Asylverfahren aufkommen können. Die Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE) richtet sich dagegen an Zuwanderer und Neuzuwanderer ab 27 Jahren, die bereits eine Aufenthaltserlaubnis haben. Im Jahr 2023 befanden sich 855 Menschen im Beratungsprozess der MBE. Mehr als die Hälfte von ihnen verfügte über einem Aufenthaltstitel aus völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen (51 %). Im Vergleich zum Jahr 2022 hat sich der Anteil weiter erhöht (2022: 43 %, 2021: 41 %). Die meisten Klient:innen stammten aus der Ukraine, gefolgt von Syrien, Irak, Iran und Ghana.

Die sechs Mitarbeiter:innen des Fachdienstes für Integration und Migration beraten überwiegend zu aufenthalts- und leistungsrechtlichen Fragen, der Auswahl von Integrationskursen und zur beruflichen Integration und Orientierung. Sie unterstützen darüber hinaus zum Beispiel bei der Anmeldung des Kindes in der Schule, bei Behördengängen und insgesamt beim Ausfüllen notwendiger Formulare. „Unser Ziel ist es, dass die Ratsuchenden all diese Herausforderungen zunehmend eigenständig bewältigen können“, erklärt die Diplom-Pädagogin Birgit Baldus. „Wir hören oft von unseren Klient:innen, wie dankbar sie Deutschland sind und wie wichtig es ihnen ist, für sich selbst zu sorgen und dem Land irgendwann etwas zurückzugeben. Und es ist toll zu sehen, wie gut das oft gelingt.“



„Wir haben alle irgendwann mal Sozialpädagogik studiert, um Menschen zu helfen, und das tun wir jeden Tag. Es ist so schön zu sehen, wie es Ratsuchenden mit unserer Unterstützung Schritt für Schritt gelingt, sich zu integrieren und auf eigenen Beinen zu stehen. Beruflich, sozial und voller Dankbarkeit. Das erfüllt mich bei meiner täglichen Arbeit.“

Birgit Baldus
Beraterin im Fachdienst für Integration und Migration

Ein Beispiel von vielen ist Hadeel Abusido. In Katar geboren und aufgewachsen, kam sie 2016 nach Deutschland, wo sie zunächst in Sachsen lebte. Seit 2019 wohnt die 44-Jährige in Düsseldorf, wo sie im Fachdienst für Integration und Migration auf Birgit Baldus traf. „Ohne sie wäre es für mich trotz meines Sprachzertifikats der Stufe B2 unmöglich gewesen, mit den Herausforderungen der Bürokratie zurechtzukommen“, erinnert sich Hadeel Abusido.

Mit Hilfe der kompetenten Unterstützung unserer Fachstelle für Integration und Migration gelang es ihr, in Deutschland beruflich Fuß zu fassen: Heute arbeitet sie beim Unternehmen Tech and Teach, das digitales Wissen an Schulen und Unternehmen vermittelt. „Ohne die intensive Begleitung durch Birgit Baldus hätte ich das nicht geschafft“, sagt die Oberbilklerin.



Hadeel Abusido (rechts) an ihrem heutigen Arbeitsplatz – im Gespräch mit Caritas-Beraterin Birgit Baldus

08:05

**„Mein Tagesziel für
heute: Zehn Mal Halt
und Hoffnung geben.“**

Bettina Massong

Fachberaterin
Existenzsicherung und
Arbeitslosigkeit



„Die Ursachen von Armut sind vielfältig.“

Bettina Massong arbeitet in der Fachberatung Existenzsicherung und Arbeitslosigkeit der Caritas Düsseldorf. Seit fast 20 Jahren berät sie Menschen, die in finanzielle Notlagen geraten sind. Wie genau passiert das in einer Stadt wie Düsseldorf, was bedeutet es konkret, und warum kann es so schwierig sein, sich aus eigener Kraft aus der Armut zu befreien? Das erläuterte die studierte Sozialarbeiterin anlässlich des „Welttags der Armen“, der am 19. November 2023 stattfand.

Der Beratungsbedarf in der Fachberatung Existenzsicherung und Arbeitslosigkeit ist hoch:

Im Jahr 2023 hat das fünfköpfige Team 8.116 Beratungsgespräche geführt.

Frau Massong, Düsseldorf ist doch eine schöne Stadt in einem vergleichsweise reichen Land. Wie wird man hier eigentlich arm?

Die Ursachen sind sehr vielfältig. Ein großes Armutsrisiko ist natürlich Arbeitslosigkeit, aber eben nicht nur. Etwa 30 Prozent der Menschen, die zu uns kommen, sind erwerbstätig und trotzdem arm, weil sie im Niedriglohnsektor arbeiten oder zum Beispiel alleinerziehend sind und deshalb nicht Vollzeit arbeiten. Ihr Gehalt reicht deshalb nicht aus – häufig auch dann nicht, wenn der andere Elternteil Unterhalt zahlt. Wie schnell es passieren kann, in eine finanzielle Notlage zu geraten, hat auch die Coronapandemie gezeigt: Viele, insbesondere Selbstständige, standen von heute auf morgen vor dem Nichts. Eine immer größer werdende Gruppe derer, die zu uns kommen, sind außerdem ältere Menschen, deren Rente unter dem Existenzminimum liegt.

Zurzeit werden Arbeitskräfte vielerorts händeringend gesucht. Wie kann es sein, dass trotzdem noch Menschen arbeitslos sind?

Es gibt Menschen, die trotz allem auf dem sogenannten ersten Arbeitsmarkt keine Chance haben, auch wenn sie unbedingt arbeiten wollen. Manche haben gesundheitliche, psychische oder auch intellektuelle oder sprachliche Einschränkungen. Andere sind – im Hinblick auf eine Erwerbstätigkeit – geringqualifiziert und vielleicht nicht mehr die Jüngsten. Ich nenne Ihnen mal ein Beispiel: Eine unserer Klient:innen ist 63 Jahre alt, hat früh geheiratet und mehrere Kinder großgezogen. Sie war Hausfrau und Mutter, aber nie berufstätig. Als sie 62 Jahre alt war, starb ihr Mann, und sie musste plötzlich finanziell auf eigenen Beinen stehen. Sie schrieb eine Bewerbung nach der anderen, aber ohne Erfolg. Wir konnten der Dame eine Arbeitsgelegenheit vermitteln, die ihr neben dem Verdienst auch eine Tagesstruktur, Selbstbewusstsein und ein soziales Umfeld gibt. Erlebt haben wir hier auch schon tragische Fälle

von Menschen mit schweren Erkrankungen, denen nach Auslaufen des Krankengeldes gekündigt wurde und die jetzt auf Bürgergeld angewiesen sind, obwohl sie beruflich einmal sehr erfolgreich waren.

Kommen auch Menschen zu Ihnen, die vielleicht aus Scham keine finanzielle Hilfe in Anspruch nehmen wollen?

Ja, das erleben wir leider häufig. Für viele, insbesondere alte Menschen ist finanzielle Unterstützung vom Staat extrem schambehaftet. Obwohl ihre Rente weit unter dem Existenzminimum liegt und ihnen die Grundsicherung im Alter definitiv zustünde, scheuen sie vor dem Gang zum Amt zurück. In vielen Fällen nehmen Betroffene gar nicht selbst, sondern über Dritte Kontakt zu uns auf. Das alles macht deutlich, wie sehr Armut in Politik und Gesellschaft stigmatisiert ist. Es gibt aber auch Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage dazu sind, die Unterlagen für einen Bürgergeld-Antrag zusammenzubekommen und die bürokratischen Anforderungen zu erfüllen. Das hat nichts mit Faulheit oder einem schwachen Willen zu tun, sondern mit echten körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen.

Was sagen Sie diesen Menschen, und was setzen Sie der gesellschaftlichen Stigmatisierung entgegen?

Wir heißen hier jeden mit seiner individuellen Geschichte und Situation von Herzen willkommen und wissen dabei: Kaum eine:r ist aus eigener Schuld oder Fahrlässigkeit in finanzielle Not geraten. Die Allermeisten sind unverschuldet arm und wollen unbedingt raus aus der Armut. Es ist auch nicht so, wie es viel zu oft fälschlicherweise dargestellt wird, dass Leute nicht arbeiten wollen. Die gibt es, aber es sind wenige Einzelfälle. Wir sehen hier fast ausschließlich das Gegenteil.

„Die Dankbarkeit unserer Klient:innen hat uns überwältigt“

Nachwirkungen der Coronapandemie, Inflation, Ukraine-krieg: Um angesichts der zahlreichen Krisen besondere soziale Härten und Ausgrenzung abzumildern, hat das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen den „Stärkungspakt NRW – gemeinsam gegen Armut“ auf den Weg gebracht.

Soziale Träger und Organisationen konnten zusätzliche Mittel des Landes nutzen, um Einzelpersonen und Familien in krisenbedingten Notsituationen verstärkt zu unterstützen. „Das war eine sehr gute und wichtige Initiative der Landesregierung, an deren Umsetzung wir gerne mitgewirkt haben“, sagt Marita Willwer, Referatsleiterin Soziale Dienste des Caritasverbandes Düsseldorf. Insgesamt 878.000 Euro wurden uns 2023 aus dem Stärkungspakt bewilligt. Wir haben damit vielseitige zusätzliche Hilfen und Angebote für Düsseldorfer:innen finanziert, die von Coronapandemie, Energiekrise und Co. in besonderer Weise betroffen waren.

Abschied von einem alten „Stromfresser“

Eine von ihnen war Annegret B. (Name von der Redaktion geändert). Eigentlich hatte sie „nur“ ihre schwerkranke Freundin zu Existenzberaterin Bettina Massong (siehe Interview auf Seite 32) begleitet. Da sie jedoch selbst von einer viel zu geringen Rente unter dem Existenzminimum lebt und mit Grund-sicherung aufstocken muss, kam dort auch ihre eigene Lebenssituation zur Sprache. „Frau Massong war sehr zugewandt, interessiert und vor allem kompetent“, schwärmt

Annegret B. „Sie hat dann einen Energieberater von der Caritas zu mir nach Hause geschickt, der den Energieverbrauch meiner Wohnung genau unter die Lupe genommen hat“, erinnert sich die 70-jährige Düsseldorferin. Der riet ihr dringend dazu, ihren Kühlschrank – einen sehr alten, maroden „Stromfresser“ – gegen einen neuen auszutauschen. Der Stärkungspakt NRW machte es möglich, dass Annegret B. innerhalb kürzester Zeit einen neuen Kühlschrank erhielt. „Den hätte ich mir sonst niemals leisten können“, sagt die Rentnerin, die jahrzehntelang – bis ihre Gesundheit es nicht mehr erlaubte – in der Gastronomie gearbeitet hat. „Ich bin für diese Möglichkeit und auch für die engagierte Beratung von Frau Massong ungeheuer dankbar.“



„Weihnachtswunschbaum“ für Kinder

Mithilfe des Stärkungspaktes NRW hat unsere Fachberatung Existenzsicherung und Arbeitslosigkeit 2023 auch den „Weihnachtswunschbaum für Kinder“ initiiert: Eltern, die nachweislich Bürgergeld beziehen oder von einem vergleichbar niedrigen Erwerbseinkommen leben müssen, erhielten die Möglichkeit, pro Kind bis 18 Jahre ein Geschenk im Wert von bis zu 50 Euro auszusuchen. Ob sie ihrem Kind davon erzählen wollten, entschieden sie selbst. So konnten sich die Kinder frei von Armuts- und Almosengedanken über ihr Geschenk freuen.

Die Geschenke wurden von den Mitarbeitenden unserer Fachberatung Existenzsicherung und Arbeitslosigkeit eingekauft und verpackt. Die Eltern konnten die Geschenke im Anschluss in der Fachberatung abholen. „Die Weihnachtswunschbaum-aktion 2023 war ein voller Erfolg: Innerhalb von drei Wochen konnten wir für insgesamt 149 Kinder Geschenk-wünsche mit einem Gesamtvolumen von 6.500 Euro erfüllen“, berichtete Caritas-Mitarbeiterin Sandra Heimerzheim. „Die Dankbarkeit der Klient:innen hat uns überwältigt.“

Gemeinsam lecker essen – das beste Mittel gegen Einsamkeit



Auch im Dezember 2023 fand wieder unsere „Suppenküche“ in Oberbilk statt: Der Caritas Welcome Point, die Gemeindcaritas und die Katholische Pfarrgemeinde St. Josef luden alle Menschen im Viertel – an jedem Mittwoch im Advent – zu einer leckeren, warmen Mahlzeit in geselliger Runde ein. Am Herd der „Suppenküche“ standen ausschließlich ehrenamtliche Köch:innen, zum Beispiel der Pempelforter Maultaschen-Spezialist Fridl Querling.



WEISST DU, WOZU DU MORGENS AUFSTEHST?



06:53

„Meine Mission für jeden Tag: Menschen zeigen, dass ihre Würde stärker ist als jede Droge.“

Gabriel Backhaus

Praxisanleiter
beim Suchthilfe-Projekt
ETAPPE

wissen-wozu.de

Rand, Stadt, Liebe – Düsseldorf, meine Stadt



ETAPPE ist ein niedrigschwelliges tagesstrukturierendes Arbeits- und Beschäftigungsangebot für Menschen in Substitution. Eine als sinnvoll erlebte Tätigkeit bringt positive Effekte mit sich und wirkt sich gesundheitsfördernd aus – dies gilt insbesondere für Menschen, die von illegalen Drogen abhängig sind. Bei ETAPPE können suchtkranke Menschen in verschiedenen Angeboten tätig werden, etwas Neues ausprobieren und erlernen oder alte Fähigkeiten wieder aktivieren.



Sucht isoliert, schließt aus und macht unsichtbar. In unserem Ausstellungsprojekt „Rand, Stadt, Liebe“ zeigen heroinkranke Düsseldorfer:innen Gesicht. Manche von ihnen gehen mittlerweile arbeiten oder haben eine Wohnung gefunden. Andere sind bereits verstorben. Sie alle wollten die Kehrtwende, weg von der Droge, raus aus der Sucht.

Mit „Rand, Stadt, Liebe“ entwickeln suchtkranke Menschen eine eigene Sprachlichkeit. Sie geben uns die Möglichkeit, *mit* ihnen anstatt *über* sie zu sprechen. Kritisch, informativ und präventiv setzen sie sich mit der selbst erfahrenen Sucht auseinander, zeigen Erlebtes und verweisen auf Mögliches. Die Werke zeigen Geschichten, Bilder und vor allem Menschen, die als wertiger Teil der Gesellschaft verstanden werden wollen.

Scham und Leere werden verdrängt von Sprachlichkeit und neu entstehenden Räumen. Diese Räume zeigen ein Leben mit Sucht in Gedichten, Fotografien, Familiengeschichten, Tagesabläufen, Veränderungen und Konstanten, individuell und subjektiv. Sie zeigen das Leben Betroffener aus der Perspektive Betroffener. Visualisiert wird dies anhand von Portraits ehemaliger und aktueller Teilnehmer:innen, und es stellt in seiner klaren Scherenschnittästhetik einen Kontrapunkt zur Gesichtslosigkeit von Sucht dar. Mittels personengroßer

Arbeiten, befestigt auf spanischen Wänden, geben suchtkranke Menschen in detailreicher Fülle Einblicke in ihr Leben. Ein solch variierend ausfallender Informationsteppich lässt einen Gegenpol entstehen zu den uniformierenden und verflachenden Vorurteilen, mit denen Suchtkranke oft konfrontiert sind.

Die Ausstellung wird bereits seit dem Jahr 2020 ausgearbeitet und wächst seitdem organisch mit jeder neuen Klientin und jedem neuen Klienten mit. Konzipiert wurde die Ausstellung von Stephan Klatt, Gestalter bei Etappe und studierter Kommunikationsdesigner mit dem Schwerpunkt soziales Design. Insgesamt haben knapp ein Dutzend Teilnehmende an der Ausstellung mitgewirkt. Im Juli und August 2023 war „Rand, Stadt, Liebe“ in der Düsseldorfer Zentralbibliothek KAP 1 zu Gast – mit großem Erfolg. „Die Ausstellung war sehr gut besucht, und auch das Interesse an einem Austausch mit den Macher:innen der Ausstellung war groß“, freute sich Stephan Klatt. Im Oktober war die Ausstellung dann im Palazzo am Worringer Platz zu sehen.

Interessierte Unternehmen, Organisationen und Verbände sind herzlich dazu eingeladen, die Ausstellung „Rand, Stadt, Liebe“ auszuleihen.

**Ansprechpartnerin ist Petra Kindor,
Telefon: 0211 1602-1530,
E-Mail: petra.kindor@caritas-duesseldorf.de**



Wohnen ist ein Menschenrecht!

Wohnen ist ein Menschenrecht – und trotzdem waren in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2023 84.690 Menschen wohnungslos. Allein in Düsseldorf waren es Tausende, von denen gemäß Nachtzählung mindestens 437 buchstäblich auf der Straße lebten.

„Hinter diesen Zahlen stehen bewegende, teils schockierende Schicksale“, sagt Johannes Böttgenbach, Leiter der Wohnungslosenhilfe im Caritasverband Düsseldorf. „Wohnungslosigkeit hat viele Gesichter und kann jede:n treffen: Zum Beispiel Menschen, die aufgrund von Erkrankungen, schweren Schicksalsschlägen oder Suchterkrankungen in die Armut gerutscht sind. Aber auch Berufstätige mit normalem Einkommen haben es mittlerweile schwer, in Düsseldorf eine bezahlbare Wohnung zu finden.“ Das Thema Wohnungsnot sei in der Mitte der Gesellschaft angekommen, und die Politik müsse dringend handeln.

Am Tag der Wohnungslosen am 11. September 2023 machte deshalb der Caritasverband Düsseldorf gemeinsam mit Vertretern von aXept!, der Diakonie, der franzfreunde und des SKM gegen Wohnungs- und Obdachlosigkeit mobil: Auf dem Shadowplatz errichteten sie ein „Wohnzimmer“, in dem als geladener Gast auch Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller Platz nahm und sich den Fragen und Forderungen der Gastgeber stellte.

Der Caritasverband Düsseldorf setzt sich schon seit Jahren dafür ein, dass der Mietmarkt im Bestand erhalten bleibt. Für wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen bietet der Caritasverband ein breites Spektrum an Unterstützung an – von Beratung im Wohnungsnotfall bis hin zu Streetwork, ambulant betreutem Wohnen und dem Übergangswohnheim Don Bosco Haus.



06:43

**„Der Vielfalt Raum
geben – mein Einsatz
für eine solidarische
Gesellschaft!“**

Bernhard Bauer

Gruppenleiter von
„Bleib Du! – Treff für homosexuelle
Männer mit Demenz“



„Hier müssen wir
uns **nicht erklären**“

**Bleib
Du!**



Homosexuell und dement – mit der Selbsthilfegruppe „Bleib Du“ hat der Caritasverband Düsseldorf ein passgenaues Angebot für diese Zielgruppe initiiert. Sechs Männer haben dort wieder neuen Lebensmut gefunden. Ihr gemeinsames Ziel: Trotz Demenz sie selbst zu bleiben.

Wenn nach 46 Jahren der geliebte Partner stirbt, ist das ein Schock. So ging es Hans-Jürgen vor drei Jahren, mitten in der Coronapandemie. „Ich war schrecklich traurig, Fred war ein wundervoller Mensch, und wir hatten eine sehr innige Beziehung“, sagt er sichtlich bewegt. „Nach seinem Tod habe ich mich in mein Schneckenhaus zurückgezogen und bin kaum noch vor die Tür gegangen.“ Hans-Jürgen vereinsamte immer mehr. „Meine Nichte sagte dann irgendwann zu mir: Das geht so nicht mehr weiter, du musst was tun!“

Heute sitzt Hans-Jürgen in fröhlicher Männerrunde an einem gedeckten Tisch, auf dem zwei bunte Rosensträuße und ein Käsekuchen stehen. Die Gespräche sind kultiviert bis zotig, es wird viel gelacht. Mit seinen 80 Jahren ist Hans-Jürgen das älteste Mitglied der Demenzgruppe „Bleib Du“, der sechs ausschließlich homosexuelle Männer angehören. „Hier habe ich wieder angefangen zu leben“, sagt der schlanke, äußerst gepflegte Herr mit dem gelbgestreiften Hemd und dem buschigen Schnäuzer.

Geborgenheit und Akzeptanz durch gemeinsame Erfahrungswelt

„Wir haben viel darüber diskutiert, ob es nicht doch eine gemischte oder zumindest eine queere Gruppe werden soll“, erinnert sich Andrea Konkkel, Leiterin soziale Altenarbeit beim Caritasverband Düsseldorf und Initiatorin von „Bleib Du“. „Dass wir uns schließlich im ersten Schritt für eine homogene Gruppe entschieden haben, liegt insbesondere in der Biografie der Teilnehmer begründet.“ Menschen mit Demenz sind rückwärtig orientiert. Sie erleben prägende Phasen ihres Lebens noch einmal neu und besonders intensiv. Die meisten der „Bleib Du“-Teilnehmer haben extreme Diskriminierung bis hin zu verbaler und sogar körperlicher Gewalt kennen gelernt. „Wenn diese teils weit zurückliegenden Erinnerungen demenziell bedingt nach oben gespült werden, ist es hilfreich, wenn dies in einem geschützten Rahmen geschieht“, erklärt Konkkel. „Darüber zu sprechen und die Ereignisse zu verarbeiten ist sehr viel einfacher, wenn man von der eigenen Peer Group mit einer ähnlichen Erfahrungswelt umgeben ist.“

„Hier habe ich wieder
angefangen zu leben.“



Andrea Konkkel schließt nicht aus, künftig weitere Angebote für die LGBTQIA+ Community zu schaffen. „Dass es initial eine Gruppe für schwule Männer und nicht zum Beispiel für lesbische Frauen geworden ist, liegt daran, dass zufällig zur richtigen Zeit der perfekte Gruppenleiter vom Himmel fiel“, erinnert sie sich an die Anfänge des Projekts. Der „perfekte Gruppenleiter“ heißt Bernhard Bauer, ist Betreuungsassistent und ebenfalls homosexuell. Er ist sich sicher: „Die einsamen Wölfe, die zu uns kommen, würden wir mit einem anders gearteten Angebot gar nicht erreichen. Für sie ist ungeheuer wichtig, sich mit ihrer individuellen Biografie nicht erklären zu müssen und nicht erneut stigmatisiert zu werden.“

**Das Selbstbild zurückholen
und die Persönlichkeit stärken**

Biografiearbeit spielt bei der Arbeit mit Menschen mit Demenz – ganz gleich welchen Geschlechts und welcher sexuellen Ausrichtung – eine essenzielle Rolle. Ziel ist es, das Selbstbild zu stabilisieren. „Mit den Erinnerungen geht auch Stück für Stück die eigene Identität verloren“, erklärt Andrea Konkkel. „Wir setzen den Fokus auf diejenigen Erinnerungen, die die Persönlichkeit konstruieren, und stärken sie.“ Konkret und bezogen auf „Bleib Du“ kann das zum Beispiel bedeuten: Ein Teilnehmer, der vermeintlich wieder 20 ist, erlebt all die Strapazen seines Outings, das Verstoßensein und die Einsamkeit erneut. Dass er in späteren Jahren dazu in der Lage war, eine erfüllte Beziehung zu leben, ist ihm nicht mehr bewusst. Im lockeren, wertschätzenden Gespräch über gestern und heute lässt sich dieses Bewusstsein, zumindest auf emotionaler Ebene, wiederherstellen. So lassen sich positive Aspekte des eigenen Selbstbilds teilweise zurückgewinnen.

Identitätsstiftend wirken auch die Kreativangebote, die die „Bleib Du“-Gruppe regelmäßig für sich organisiert. Zurzeit absolvieren die sechs Männer unter professioneller Anleitung einen Malkurs. Hans-Jürgen hat seinen verstorbenen Partner mit Acrylfarben auf Leinwand verewigt. Dass diesem noch das Gesicht fehlt, ist für Hans-Jürgen nebensächlich. „Dass ich mit Fred so viele Jahre verbringen durfte, erfüllt mich mit Dankbarkeit“, sagt er und betrachtet sein Werk sichtlich stolz. Für ihn steckt das Bild schon jetzt voller guter, wertvoller Erinnerungen an seine große Liebe.

Christopher-Street-Day

Zum Christopher-Street-Day am 10. Juni 2023 kamen zahlreiche Menschen nach Düsseldorf. Musikalisch beschwingt und vor allem bunt zog die Demo durch die Innenstadt, um für die Rechte der LGBTQIA+ Community und eine diverse Gesellschaft einzustehen. Auch wir waren mit den Teilnehmern unseres Angebots „Bleib Du! – Der Treff für homosexuelle Männer mit Demenz“ mittendrin.

Unser Motto: „Segen für jede:n“.



6 2023 im Jahresverlauf



Ukrainehilfe



Sternsinger



Seniorenmagazin



Karneval



Schaufenster



Klimaschutz



ÖPNV



Tag der Pflege



Graffiti-Workshop



Grundstein St. Anna



Ehrenamtmesse



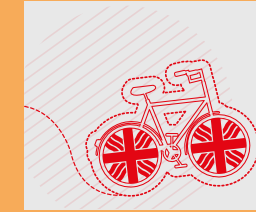
Fahrradrikscha



Flut-Gedenktag



Ukrainehilfe



BusinessBike



H.O.P.E.



Rahmenvertrag



Weltalzheimerstag



Street-Art



Soziale Demo



Kaufhaus Wertvoll



Abschied von
Henric Peeters



Eine Million Sterne



Neuer Vorstand



Gemeinsam essen



Tag der Offenen Tür

JANUAR

30 Tonnen humanitäre Hilfe für die Menschen in der Ukraine

01.01.2023

Oftmals ohne Strom und ohne Heizung, ständig in Angst um das eigene Leben und um das der Angehörigen und Freunde – um den Menschen in der Ukraine zu helfen und ein Zeichen der Hoffnung zu setzen, haben wir im Winter mehrere große Hilfstransporte auf den Weg gebracht. „Durch die Zusammenarbeit und den Kontakt mit der Caritas in Czernowitz ist es möglich, sich über den Bedarf und die Lage vor Ort ein konkretes Bild zu machen und gezielte Hilfe zu senden“, erklärte unser Vorstandsvorsitzender Henric Peeters*. So konnten wir konkrete Aktionen, auch in Kooperation mit Düsseldorfer Unternehmen und vielen freiwilligen Helfer:innen, realisieren. Rund 30 Tonnen humanitäre Hilfe kamen in den Wintermonaten – auf direktem Weg per Lkw – bei den Menschen in der Ukraine an.



05.01.2023

Sternsinger



Am 5. Januar 2023 besuchten die Sternsinger der Pfarre St. Martin unsere Geschäftsstelle. Die Sternsingeraktion stand unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass jährlich eine Milliarde Kinder und Jugendliche physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt ausgesetzt sind – das ist jedes zweite Kind weltweit. In Asien, der Schwerpunktregion der Sternsingeraktion 2023, zeigt das Beispiel der ALIT-Stiftung, wie mit Hilfe der Sternsinger Kinderschutz und Kinderpartizipation gefördert werden. Seit mehr als zwanzig Jahren unterstützt ALIT an mehreren Standorten Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen gefährdet sind oder Opfer von Gewalt wurden. In von ALIT organisierten Präventionskursen lernen junge Menschen, was sie stark macht: Zusammenhalt, Freundschaften, zuverlässige Beziehungen und respektvolle Kommunikation.

FEBRUAR

„PflegeHautnah“ –

14.02.2023

Unsere digitale Heimzeitung für Senior:innen



Ein digitales Magazin für Senior:innen – diese neue Idee haben wir für die Bewohner:innen unserer Caritas-Altenhilfeeinrichtungen initiiert. Das Magazin „PflegeHautnah“ erscheint quartalsweise. Senior:innen und ihre Angehörigen erhalten damit Einblicke in das Leben in unseren sieben Caritas-Pflegezentren mit ihren vielfältigen Aktivitäten und Veranstaltungen. Durch das Teilen von Geschichten und Erfahrungen, die unsere Senior:innen prägen und bereichern, möchten wir ein Gefühl der Gemeinschaft und Zugehörigkeit schaffen und die Bewohner:innen unserer Einrichtungen einander näherbringen. Darüber hinaus bietet „PflegeHautnah“ Informatives und Unterhaltsames rund um die Pflege, aber auch zu bunten oder religiösen Themen. Gefördert wurde das Projekt ein Jahr lang von der Gemeinnützigen Stiftung der Eheleute Theodor P. Scheurenberg.

16.02.2023

Maskenball im Hühnerstall



Nach zwei Jahren coronabedingter Zwangspause feierte der Caritasverband Düsseldorf zu Altweiber endlich wieder ganz traditionell Karneval mit Mitarbeitenden, deren Familien und Freund:innen. Die Freude war bei allen Beteiligten sehr groß. Unter dem Motto „Maskenball im Hühnerstall – Caritas family and friends feiern das Leben“ gab es ein unterhaltsames, heiteres Programm in ausgelassener Stimmung. Neben köstlichen Leckereien und mitreißender Musik sorgte auch der Auftritt der Gerresheimer Bürgerwehr für Begeisterung beim Publikum. Farbenfrohe Kostüme und vor allem die Freude darüber, wieder unbeschwert miteinander singen und schunkeln zu dürfen, machten diesen Maskenball zu einem unvergesslichen Erlebnis. Caritas Helau!



18.02.2023

Schaufenster-Wettbewerb in Lierenfeld und Eller

PROPELLER ist eine Begegnungsstätte, die ganz unterschiedliche Menschen im Stadtteil zusammenbringt. Hier gibt es keine Altersgrenze, und jede:r ist willkommen. Neben dem Begegnungscafé gibt es dort vielfältige Beratungsangebote, zum Beispiel ein Senioren- und Seelsorgeangebot, den Lotsenpunkt oder die Familienerholung.

Und auch wenn es um schöne Schaufenster geht, ist unsere Caritas-Begegnungs- und Beratungsstelle PROPELLER für Lierenfeld und Eller ganz vorne mit dabei: Beim Schaufenster-Wettbewerb 2023 der Landesinitiative Zukunft Innenstadt und des Zentrenmanagements Gumbertstraße setzte sich PROPELLER gegen 14 andere Mitstreiter durch und gewann den ersten Platz für das schönste Fenster.

Bezirksbürgermeisterin Dagmar von Dahlen und der Vorstand der Werbegesellschaft Eller-Lierenfeld, Ralf Hansen, überreichten Zentrumsleiterin Lioba Grote den Jurypreis.



PROPELLER

Wir bewegen was!

M Ä R Z



Für Klimaschutz,
der allen nutzt

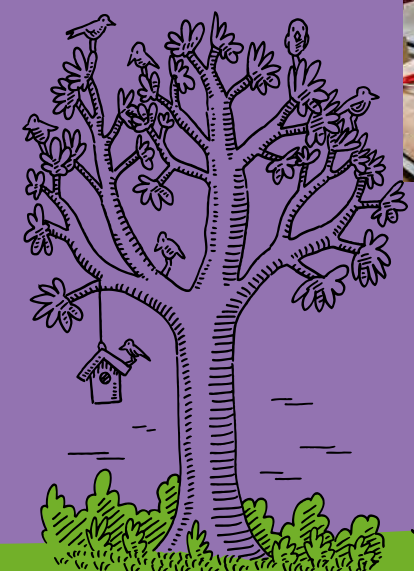


30.03.2023

Die Folgen der Klimakrise sind in vielen Regionen der Welt bereits unübersehbar – und sie treffen finanziell schlechter gestellte Menschen deutlich härter als wohlhabende. Das gilt für verheerende Naturereignisse wie Flutkatastrophen oder Dürren, aber auch für teure Klimaschutzmaßnahmen und gestiegene Energiepreise. Daher lautet die Forderung der Caritas: Klimaschutz ist ungeheuer wichtig – und die Frage der sozialen Gerechtigkeit muss dabei immer mitgedacht werden! Mit der bundesweiten Jahreskampagne 2023 setzte der Deutsche Caritasverband deshalb ein Zeichen für „Klimaschutz, der allen nutzt!“ mit dem Ziel, die Öffentlichkeit zum Umdenken und Mitmachen zu bewegen. Die fiktive Botschafterin der Kampagne war Jenny: Sie stand symbolisch für Menschen, die jeden Cent umdrehen müssen und zugleich in besonderer Weise von den Folgen der Klimakrise betroffen sind.

Zum Auftakt der Kampagne initiierte der Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln gemeinsam mit dem Caritasverband Düsseldorf eine Pressekonferenz in unserem Kaufhaus Wertvoll in Düsseldorf-Wersten. Der Ort wurde bewusst gewählt – denn Sozialkaufhäuser sind ein gutes Beispiel für sozial gerechten Klimaschutz: Von ihnen

profitieren langzeitarbeitslose Menschen und Menschen mit geringem Einkommen genauso wie Natur und Umwelt. Wie gut das in der Realität funktioniert, sieht man auf den 800 Quadratmetern Verkaufsfläche. 100 langzeitarbeitslose Menschen bekommen hier eine neue Perspektive – und wirken gleichzeitig mit an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Bundesweit gibt es 150 Sozialkaufhäuser der Caritas und ihrer Fachverbände, allein 23 davon im Erzbistum Köln.



APRIL



„Schöpfung bewahren, ÖPNV fahren.“

03.04.2023

Der Caritasverband Düsseldorf bezuschusst
das neue Deutschlandticket

Wenn Arbeitgeber einen Abschlag von mindestens 25 Prozent auf das 49-Euro-Ticket gewähren, gibt das Land NRW einen weiteren Abschlag von fünf Prozent dazu. Mitarbeitende des Caritasverbandes Düsseldorf, die das Deutschlandticket nutzen möchten, profitieren von dieser Regelung: Sie erhalten das 49-Euro-Ticket für monatlich 34,30 Euro anstatt 49,00 Euro.

„Für uns ist das neue Jobticket eine weitere Investition in die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden“, so unser Finanzvorstand Anna Gockel-Gerber*. „Gleichzeitig

motivieren wir sie dazu, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. So leisten wir alle gemeinsam einen Beitrag zum Klimaschutz, der allen nutzt.“

Unter der Devise „Schöpfung bewahren, ÖPNV fahren“ hatte der Caritasverband Düsseldorf bereits vor fünf Jahren mit der Rheinbahn einen Rahmenvertrag über die Nutzung eines Firmentickets für die Mitarbeitenden der Caritas und ihrer Fachverbände abgeschlossen.

*Anna Gockel-Gerber ist seit dem 1. Januar 2024
die Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes Düsseldorf.

MAI

Internationaler Tag der Pflege

12.05.2023

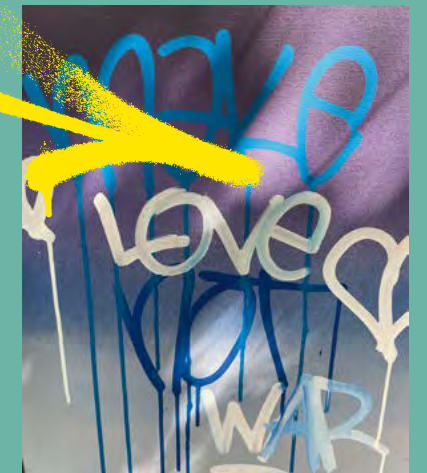
Um auf die wichtige Arbeit von Pflegekräften und auch auf ihre Belange aufmerksam zu machen, feierte die Liga Wohlfahrt Düsseldorf, die Arbeitsgemeinschaft der sechs Düsseldorfer Wohlfahrtsverbände, den Internationalen Tag der Pflege mit einer besonderen Aktion: Unter dem Motto „Pflege on Tour“ luden sie Vertreter:innen aus Pflege und Politik dazu ein, mit ihnen in einer gemieteten Oldie-Straßenbahn durch Düsseldorf zu fahren.

Während der Fahrt gab es zahlreiche Impulsvorträge, und die Mitfahrenden kamen miteinander ins Gespräch. Anstelle der üblichen Haltestellen navigierte „Pflege on Tour“ Stationen an, an denen Pflege aktiv gelebt wird, um Pflegekräfte mit einer kleinen Geste der Wertschätzung zu überraschen: einer Schokolade und herzlichen Dankesworten.

31.05.2023

„Schwing die Sprühdose, es wird bunt!“

Schüler:innen der Berufspraxisstufe an der Mosaikschule in Düsseldorf-Wersten haben gemeinsam mit Street-Art-Künstler Christian Dünnow dem tristen Container auf dem Schulhof einen neuen „Anstrich“ verpasst. Vier Tage lang arbeiteten sie mit Spraydosen, Tape und viel Kreativität an dem Graffiti-Projekt. Die Mosaikschule in Wersten ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung. Das Team der Caritas-Schulsozialarbeit ist an dieser Schule sowie an zwei weiteren Förderschulen mit demselben Schwerpunkt aktiv.



JUNI

„Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.“
(Psalm 139,5)

02.06.2023

Dieser Psalm ziert den Grundstein für unseren Neubau in der Düsseldorfer Altstadt: das künftige Caritas-Pflegezentrum St. Anna. Die Grundsteinlegung fand am 2. Juni 2023 statt. Mit einem Gebet segnete Stadtdechant Frank Heidkamp die Baustelle. Zu den Gästen gehörten unter anderem Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller und Architekt Markus Schmale. Gemäß der Tradition wurden jeweils eine aktuelle Ausgabe der gängigen Zeitungen, eine Urkunde, ein Stift und Münzen in eine Zeitkapsel gelegt, die in den Granitgrundstein eingeschlossen wurde. Mehr zum Bauprojekt und dem künftigen Caritas-Pflegezentrum St. Anna auf Seite 14.



03.06.2023

Ehrenamtsmesse in Düsseldorf



Die Ehrenamtsmesse bringt Jahr für Jahr Menschen zusammen, die sich freiwillig engagieren oder dies künftig tun möchten. Für Vereine, Institutionen, Organisationen und Initiativen ist die Messe eine geeignete Möglichkeit, sich und ihre ehrenamtliche Arbeit vorzustellen. Natürlich darf da der Caritasverband Düsseldorf mit seiner Freiwilligenagentur impuls nicht fehlen. Für uns ist die Teilnahme an der Ehrenamtsmesse eine Chance, unsere vielfältigen Einsatzorte und Arbeitsbereiche, die auf das Engagement und die Unterstützung ehrenamtlicher Helfer:innen angewiesen sind, vorzustellen. Gleichzeitig bietet sich dort auch die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen, Interessierte über unsere Arbeit zu informieren und sie zu ermutigen, sich aktiv für soziale Belange einzusetzen.

Unterwegs im Alter – mit der Fahrradrikscha der BürgerStiftung Düsseldorf

04.07.2023



Senior:innen und auch jüngere Menschen mit körperlichen Einschränkungen sollen nicht auf ihre Mobilität verzichten müssen. Deshalb beteiligen wir uns an dem Projekt „Radeln ohne Alter“ der BürgerStiftung Düsseldorf.

Die BürgerStiftung Düsseldorf finanziert an acht Standorten in der Stadt Fahrradrikschas für Senior:innen, darunter in den Caritaszentren plus Bilk und Mörsenbroich. Obwohl die Rikschas schon etwas länger im Einsatz waren, erfolgte nun die offizielle Übergabe mit Caritas-Finanzvorstand Anna Gockel-Gerber*, der Geschäftsführerin der BürgerStiftung Susann Fellen und Claus Momburg, Ressortleiter Senioren bei der BürgerStiftung. Mit dem Rikscha-Projekt wollen die Initiator:innen Senior:innen die Möglichkeit bieten, Ausflüge in ihre Umgebung zu unternehmen. Gesteuert werden die Fahrradrikschas von ehrenamtlichen, geschulten Fahrer:innen. Termine können über die Caritaszentren plus vereinbart werden.

Gedenktag an die Flut

15.07.2023

Das Fluthilfebüro in Gerresheim hat der schrecklichen Flutkatastrophe gedacht, die sich im Ahrtal am 15. Juli 2021 ereignete. Zahlreiche Menschen aus der Nachbarschaft, unter ihnen auch Betroffene der Flut in Düsseldorf und Gemeindemitglieder erschienen zu der Veranstaltung am Nachmittag.

Der Holz-Künstler und Diakon Ralf Knoblauch hatte ein Symbol der Hoffnung und der Kraft des menschlichen Willens aus Flutholz geschnitzt und überreichte es den Vertreterinnen des Fluthilfebüros feierlich. Die Holzfigur in Form eines Königs erhebt sich als Zeichen der Beständigkeit und des Zusammenhalts aus den Trümmern. Seine majestätische Erscheinung erinnert uns daran, dass wir als Gemeinschaft stark sind und gemeinsam jede Herausforderung überwinden können.



AUGUST



Caritas schickt elf Sprinter in die Ukraine Spende von Mercedes

08.08.2023

Ein Konvoi aus elf nagelneuen Mercedes-Sprintern vor dem Caritas-Kaufhaus Wertvoll – dieses ungewöhnliche Bild bot sich am frühen Montagmorgen in Düsseldorf-Wersten. Die Fahrzeuge waren eine Spende des Mercedes-Benz-Werks Düsseldorf an die Caritas international für die Ukraine-Hilfe. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende verschiedener Caritasverbände, unter anderem des Caritasverbandes Düsseldorf, brachten sie bis zur ukrainischen Grenze, wo sie anschließend von Mitarbeitenden verschiedener ukrainischer Caritas-Ortsverbände abgeholt wurden.

Vor Ort sind die Kleinbusse jetzt als Transporthilfe für geflüchtete Menschen innerhalb der Ukraine – sogenannter Binnen-geflüchteter – im Einsatz, die aufgrund ihres Alters oder einer Behinderung mobil eingeschränkt sind. Sie erhalten so zum Beispiel die Möglichkeit, wichtige Arztbesuche

wahrzunehmen oder den persönlichen Kontakt zu Familienmitgliedern innerhalb der Ukraine aufrechtzuerhalten.

„Die heutige Aktion zeigt, wie gut wir in der Caritas auch länderübergreifend zusammenarbeiten“, betonte unser Vorstandsvorsitzender Henric Peeters*, der die Aktion koordiniert hatte. „Wir freuen uns sehr, diese wichtige Hilfsmaßnahme für die Menschen in der Ukraine von Düsseldorf aus – als Teil der großen Caritas-Familie – vorantreiben und unterstützen zu können.“

*Henric Peeters war bis zum 31. Dezember 2023
Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Düsseldorf.

Stadtradeln:

Mit dem BusinessBike auf den ersten Platz

11.08.2023

Zwischen dem 12. Mai und dem 1. Juni 2023, während des jährlich stattfindenden Wettbewerbs „Stadtradeln“, haben zahlreiche Caritas-Mitarbeitende 21 Tage lang für ein gutes Klima in die Pedalen getreten. Ganz egal, ob zum Einkaufen oder zur Arbeit: Jeder Kilometer zählte. Zusammen traten sie für unseren Verband und die Katholische Kirche Düsseldorf an und legten unzählige Kilometer zurück. Die Sieger:innen wurden am 11. August im Rahmen unseres monatlichen Mitarbeiterfrühstücks geehrt und erhielten Gutscheine für den Einkauf in einem Fahrradgeschäft.

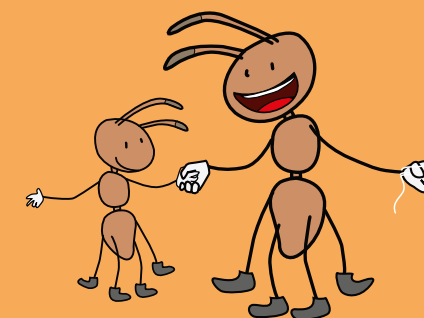


Den ersten Platz belegte Lioba Gamm, Einrichtungsleiterin des Caritas-Altenzentrums St. Hildegard, mit stolzen 682,5 km. „Beim Erreichen dieser Kilometerleistung hat mir mein BusinessBike geholfen, das ich über den Caritasverband geleast habe. Ein tolles Angebot, mit dem das Radfahren nicht nur am Feierabend, sondern auch bei längeren Arbeitswegen Spaß macht!“, sagte sie bei der Siegerehrung. Auf Platz zwei landete Melanie Thiele, ebenfalls vom Caritas-Altenzentrum St. Hildegard, mit 354,5 km. Rupert Schüler von unserer Fachstelle Sucht belegte mit 331,9 km den dritten Platz.

Charity Düsseldorf Süd e. V. unterstützt zum vierten Mal unser Projekt

„H.O.P.E.“

12.08.2023



Zum 15. Tennis-Charity-Turnier des Charity Düsseldorf Süd e. V. kamen zahlreiche Förderer, Sponsoren und Interessierte bei Sommerfest-Atmosphäre zusammen, um unterschiedliche Projekte zu unterstützen. Auch unsere H.O.P.E.-Kindergruppe wurde mit einer großzügigen Spende von 8.000 Euro bedacht, überreicht vom 1. Vorsitzenden der Charity, Peter Scholtysik. Bereits im Frühjahr hatte H.O.P.E. 2.000 Euro vom Charity Düsseldorf Süd e.V. erhalten.

H.O.P.E. steht für „Hilfe und Orientierung für Kinder psychisch und/oder suchtbelasteter Eltern“.

Der Charity Düsseldorf-Süd e. V. unterstützt H.O.P.E. nun schon seit drei Jahren immer wieder mit Spenden. Wir danken dem Verein herzlich für den finanziellen und persönlichen Einsatz, das Interesse und die Bemühungen. Diese Unterstützung ist für uns von außerordentlichem Wert. „Mithilfe der umfangreichen Spenden konnten wir mit den Kindern besondere Ausflüge machen und für viele kreative Arbeiten hochwertige Materialien zur Verfügung stellen“, berichtete Barbara Driller, Beraterin in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle Wersten.

16.08.2023

Landeshauptstadt Düsseldorf und Wohlfahrtsverbände erneuern Rahmenvertrag

Dr. Stephan Keller, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, und die Vertreter:innen der Düsseldorfer Wohlfahrtsverbände haben am 16. August 2023 im Düsseldorfer Rathaus die Fortführung des Rahmenvertrags über die finanziellen Zuwendungen der Stadt unterzeichnet. „Die Unterzeichnung des neuen Rahmenvertrags und die darin enthaltenen Anpassungen sichern für weitere fünf Jahre die sozialen Hilfen für die Düsseldorfer:innen. Mir ist es wichtig, dass die Verbände ihre professionelle Arbeit im Sinne der Ratsuchenden und betreuten Menschen verlässlich und in bewährter Form fortsetzen können“, erklärte Oberbürgermeister Dr. Keller.

Zur Sicherung der sozialen Infrastruktur werden in Düsseldorf im Jahr 2024 rund 116 Millionen Euro für die Arbeit der freien Träger, Verbände, Institutionen und Initiativen bereitgestellt. Die städtischen Mittel werden für Angebote und Maßnahmen in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Jugend, Schule sowie Migration und Integration eingesetzt.



Foto: © Landeshauptstadt Düsseldorf/Michael Gstettenbauer



SEPTEMBER

21.09.2023

Runde um Runde für Menschen mit Demenz



Anlässlich des Weltalzheimertags hat der Caritasverband Düsseldorf einen Spendenlauf für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen im Düsseldorfer Hofgarten veranstaltet. Caritas-interne und -externe Unterstützer:innen legten zahlreiche Runden für Menschen mit Demenz zurück und generierten auf diese Weise Spenden. Dabei war ganz egal, ob die Strecke gelaufen, mit der Rikscha der Bürgerstiftung Düsseldorf gefahren oder im gemütlichen Tempo gegangen wurde. Das stolze Ergebnis: 312 Runden zu Fuß und 25 Runden mit der Rikscha. „Laufen ist für gesunde Menschen ein Sport- und Lifestyle-Thema, im Kontext von Demenz dagegen ein häufiges Symptom, das auch für Angehörige sehr belastend sein kann“, erklärte Andrea Konkell, die Leiterin unserer offenen sozialen Altenarbeit. „Gerade der extreme Bewegungsdrang vieler Menschen mit Demenz verhindert oftmals, dass sorgende Angehörige zur Ruhe kommen, da sie ständig in Hab-Acht-Stellung sein müssen. Begleitung und Entlastung sind für diese Menschen, die täglich hundert Prozent ihrer Kraft und Liebe geben, von großer Bedeutung.“ Die Erlöse des Spendenlaufs wurden deshalb dafür verwendet, sorgenden Angehörigen mehr Betreuungs- und Entlastungsangebote zu ermöglichen.

22.09.2023

Street-Art-Streifzüge mit der Polaroidkamera

Über zwei Wochen hinweg haben sich junge Menschen aus Düsseldorf auf Entdeckungstour quer durch unsere Stadt begeben, um verschiedene legale Graffiti-Locations zu erkunden. Orte wie die „Hall of Fame“ in Eller oder die bunte Kiefernstraße hielten sie mit der Polaroidkamera fest. „Streifzüge“ war ein Gemeinschaftsprojekt des Caritasverbandes Düsseldorf mit dem Jugendamt Düsseldorf, dem Zukunftspaket und vielfalt.viel wert. Es richtete sich an Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen. Unterstützt und begleitet wurden sie von Graffiti-Künstler Christian Dünow, der schon in der Vergangenheit in mehreren Inklusionsprojekten mit uns zusammengearbeitet hat. Die Polaroidbilder und das daraus entstandene Postkartenset stellten die jungen Fotograf:innen ihren Eltern und weiteren Gästen im Ladenlokal der youngcaritas vor.



OKTOBER

Tausende Menschen demonstrieren für ein soziales NRW!

19.10.2023

Gemeinsam mit Erzieher:innen, Eltern, Kindern, zahlreichen Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege NRW und ihren Mitarbeitenden haben wir vor dem Landtag NRW für eine starke soziale Infrastruktur demonstriert. „NRW, bleib sozial!“, lautete die Botschaft. Der Anlass: drohende Kürzungen im Sozialbereich, unter anderem in Kitas, bei schulischen Ganztagsangeboten und bei der Betreuung von Senior:innen und Menschen mit Behinderung.



Hallo' IKEA!



Kaufhaus Wertvoll in Wersten kooperiert mit IKEA Kaarst

24.10.2023

Ob Kleidung oder Schmuck, Waschmaschinen oder Möbel, Geschirr oder Gesellschaftsspiele: Im Sozialkaufhaus Wertvoll in Wersten gibt es alles, was man für den eigenen Haushalt braucht. Jedermann kann dort in ansprechendem, liebevoll gestaltetem Ambiente günstig einkaufen – vom studentischen Schnäppchenjäger bis hin zu Menschen mit niedrigem Einkommen oder Bezieher:innen von Hilfen zum Lebensunterhalt. Es gibt Gebraucht- und Neuwaren, darunter auch IKEA-Produkte. IKEA Düsseldorf spendet seit mehreren Jahren regelmäßig Möbel aus dem Rücklaufservice „Zweite Chance“ oder den eigenen Ausstellungsräumen.

Im Oktober 2023 wurde das IKEA-Sortiment im Kaufhaus Wertvoll noch einmal deutlich erweitert – dank einer Kooperation mit IKEA Kaarst, die René Trenz, Fachbereichsleiter Gesundheit, Gefährdetenhilfe und Berufliche Integration des Caritasverbandes Düsseldorf, und IKEA Market Managerin Anja Krause unterzeichneten. Das Sozialkaufhaus erhält seitdem mehrmals pro Woche IKEA-Sachspenden, die nicht wie bisher ausschließlich Möbel, sondern auch viele weitere Produkte wie Geschirr oder Accessoires umfassen. „Wir sind IKEA sehr dankbar für die Bereitschaft, uns mit Möbel- und anderen Sachspenden zu unterstützen“, sagte René Trenz. „Neben der besonderen Atmosphäre ist es die Mischung aus Alt und Neu, die unser Kaufhaus so attraktiv für unsere Kundinnen und Kunden macht. Dass wir ihnen jetzt ein noch größeres Sortiment der beliebten IKEA-Artikel zu günstigen Preisen anbieten können, freut uns wirklich sehr.“



NOVEMBER

Abschied von unserem Vorstandsvorsitzenden Henric Peeters

17.11.2023

Sieben Jahre lang, seit dem 1. Januar 2017, hat Henric Peeters als Vorstandsvorsitzender die Geschicke des Caritasverbandes Düsseldorf geleitet – zuletzt gemeinsam mit Anna Gockel-Gerber als Finanzvorstand. Am 17. November 2023 wurde er aus seinem Düsseldorf-Amt verabschiedet, um in den Vorstand des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg zu wechseln. Die feierliche Verabschiedung fand im Rahmen eines Gottesdienstes in der Basilika St. Lambertus mit anschließendem Empfang im Lambertussaal statt.

Pfarrer Frank Heidkamp, Vorsitzender des Caritasrats des Caritasverbandes Düsseldorf, dankte Peeters für die geleistete Arbeit und hob unter anderem sein Engagement für die Belange geflüchteter Menschen hervor – etwa das Zurverfügungstellen des Klara-Gase-Hauses als Wohnunterkunft direkt zu Beginn des Ukrainekriegs, aber auch diverse Hilfsaktionen für die Menschen im Kriegsgebiet. Bürgermeister Josef Hinkel betonte in seiner Laudatio: „Du siehst die Not und packst an, und dabei ist es dir egal, ob alt oder jung, arm oder reich und von welcher Nation die Menschen sind.“ Pastor Michael Schmidt, seit Jahresbeginn aktueller Sprecher der Liga Wohlfahrt Düsseldorf, dankte Peeters für seinen „Einsatz als Liga-Sprecher in einer besonders herausfordernden Zeit“. Peeters und Anna Gockel-Gerber hätten den guten Zusammenhalt und das Miteinander der sechs Liga-Wohlfahrtsverbände sehr positiv geprägt. „So haben wir auch in der Coronapandemie gemeinsam unter Beweis gestellt: Die Liga kann Krisen bewältigen!“

Peeters selbst hob hervor, seine Entscheidung sei ganz klar eine für Freiburg und nicht gegen Düsseldorf. Der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg ist der älteste durchgängig existierende – und der nach Köln zweitgrößte – Diözesanverband in Deutschland. „Ich erhoffe mir dort neue Perspektiven und Gestaltungsräume, wobei ich meine Erfahrungen aus dem Ortsverband Düsseldorf gerne mitnehme und sie im Sinne einer menschnahen, praxisorientierten und konkreten Caritas einbringen will“, so Peeters.



Henric Peeters



24.10.2023

Eine Million Sterne

Die Aktion „Eine Million Sterne“ ist ein leuchtendes Zeichen unserer Solidarität mit Menschen in Not weltweit. Jedes Jahr ruft Caritas international dazu auf, öffentliche Plätze gemeinsam und zur selben Zeit in strahlende Lichtermeere zu verwandeln.

Die Bilder von Tausenden Lichtern sind ergreifend und bewegen zutiefst – ein besonderes Erlebnis für alle, die gerne in Gemeinschaft mit anderen die Welt ein Stückchen heller machen wollen. 2023 fand die Veranstaltung in Kooperation mit der katholische Pfarrgemeinde St. Antonius und Elisabeth in Hassels statt.

29.10.2023

Tag der offenen Tür im Caritas Hospiz

Wer schon immer mehr über den Alltag und die Arbeit im Hospiz wissen wollte, war am Tag der offenen Tür in unserem Caritas Hospiz genau richtig. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe der Ökumenischen Hospizbewegung Süd und des ASG-Bildungsforums haben wir unsere Türen für alle Interessierten geöffnet, um ihnen zu ermöglichen, mehr über die Unterstützung und Begleitung von Menschen am Lebensende zu erfahren und unser Haus näher kennenzulernen. Gestaltet wurde der Tag von den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Einrichtung in Zusammenarbeit mit Kunst-, Musik- und Tiertherapeuten sowie Mitwirkenden der Ökumenischen Hospizbewegung.



DEZEMBER

24.12.2023

Heiligabend gemeinsam statt einsam

Heiligabend allein zu Hause verbringen? Für die meisten ist das keine schöne Vorstellung. Viel mehr Freude macht es doch, gemeinsam zu singen, lecker zu essen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Alle, die den Heiligen Abend gerne in Gemeinschaft verbringen möchten, haben wir deshalb in unser zentrum *plus* in Flingern eingeladen. Die Feier begann bereits am Nachmittag mit Kaffee und Kuchen und endete mit einem leckeren Weihnachtsessen. Nach der Feier hatten die Gäste die Möglichkeit, mit dem Taxi nach Hause gebracht zu werden.



Die Teilnehmerzahl war auf 30 begrenzt – und schon lange vor Weihnachten war die Veranstaltung ausgebucht. „Diese Veranstaltung hat uns allen – den Teilnehmenden und auch uns Organisatoren – sehr viel gegeben“, freute sich Zentrumsleiterin Mary Zander. „Ganz unterschiedliche Menschen sind an diesem Abend zusammengekommen, und ich bin mir sicher, dass sich daraus auch länger währende Freundschaften und Bekanntschaften entwickelt haben. Es hat uns viel Freude gemacht, diese besondere Gemeinschaft am Heiligabend möglich zu machen.“ Das Heiligabendfest in den Caritas zentren *plus* hat bereits Tradition und findet jedes Jahr in einem anderen der acht zentren *plus* statt.

Die zentren *plus* sind Anlaufpunkt und Beratungsstelle für Menschen ab 55 Jahren bis ins hochbetagte Alter. Sie geben Menschen nach der Berufs- oder Familienzeit Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen, bieten den Rahmen zu gegenseitiger Unterstützung sowie die Möglichkeit, sich weiterzubilden und freie Zeit unterhaltsam und sinnvoll zu gestalten.

Über den Netzwerkgedanken hinaus finden ältere Menschen in den zentren *plus* individuelle Beratung zu allen Fragen rund um das Leben im Alter. Das können Behördenangelegenheiten sein, es werden aber auch Dienstleistungen wie Hol- und Bringdienste, Essen auf Rädern, Haushalts- und Pflegedienste oder Hilfen für die Angehörigen von Senior:innen mit einer Demenz vermittelt.



Auf dem Foto sind zu sehen v. l.: Thomas Salmen (Stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Düsseldorf e.V.), Anna Gockel-Gerber (Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes Düsseldorf e.V.), Pfarrer Frank Heidkamp (Vorstandsvorsitzender des Caritasrates Düsseldorf)

Vorstand des Caritasverbandes Düsseldorf e.V. stellt sich neu auf 01.01.2024

Nach dem Wechsel von Henric Peeters zum Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg hat sich unser Vorstand zum Jahreswechsel neu aufgestellt: Anna Gockel-Gerber, die bisher Finanzvorstand des Verbandes war, ist jetzt Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes Düsseldorf e.V. Die Rolle des Stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden hat Thomas Salmen vorläufig übernommen. Der Düsseldorfer Anwalt war schon zuvor, bis zu seinem Ausscheiden im Juni 2021, acht Jahre lang im Vorstand des Caritasverbandes Düsseldorf tätig.

„Beide Vorstandsmitglieder sind uns bereits aus vielen Jahren vertrauensvoller und konstruktiver Zusammenarbeit bekannt, und wir sind uns sicher, dass sie den Caritasverband im besten Sinne leiten und in die Zukunft führen werden“, so Pfarrer Frank Heidkamp, der Vorsitzende des Düsseldorfer Caritasrates und damit des Gremiums, das den Vorstand des Caritasverbandes Düsseldorf bestellt.

„Ich freue mich außerordentlich auf diese spannende und verantwortungsvolle Aufgabe“, sagte Anna Gockel-Gerber. „Gerade in herausfordernden Zeiten wie diesen ist es unabdingbar, die soziale Infrastruktur zu schützen, zu stärken und auszubauen. Es ist mir ein wichtiges Anliegen, dazu einen signifikanten Beitrag zu leisten und den Caritasverband stark für die Zukunft zu machen – für ein solidarisches und friedliches Miteinander in Düsseldorf.“

Dem Stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden Thomas Salmen dankte Heidkamp herzlich dafür, „dass er sich dazu bereit erklärt hat, den Caritasverband Düsseldorf in dieser Zeit des Übergangs mit seiner Expertise, Erfahrung und Persönlichkeit zu unterstützen“. Der Einsatz von Herrn Salmen gebe dem Caritasverband den notwendigen zeitlichen Spielraum, einen neuen zweiten Vorstand zu finden, der den Verband dann langfristig – zusammen mit Frau Gockel-Gerber – leiten werde. Anna Gockel-Gerber schloss sich dem Dank an und betonte: „Ich habe die frühere Zusammenarbeit mit Herrn Salmen sehr geschätzt und freue mich darauf, jetzt daran anzuknüpfen.“

Thomas Salmen hat für seine Rückkehr in den Vorstand des Caritasverbandes Düsseldorf verschiedene gute Gründe: „Es ist mir eine Herzensangelegenheit, die großartige und wichtige Arbeit, die hier geleistet wird, zu unterstützen. In dieser Übergangsphase möchte ich zu Ruhe und Beständigkeit beitragen und zugleich gemeinsam mit Anna Gockel-Gerber wichtige Themen vorantreiben.“ Dazu gehöre unter anderem die Fertigstellung und Inbetriebnahme des neuen Pflegeheims St. Anna in der Düsseldorfer Altstadt, das Anfang 2025 bis zu 100 pflegebedürftigen Menschen ein neues Zuhause bieten wird.

WEISST DU, WOZU DU MORGENS AUFSTEHST?



wissen-wozu.de

7 TRANSPARENZ IN ZAHLEN

Ertragslage

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung des Verbandes:

Ertragslage	2023		2022		Veränderungen	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse (ohne Zuschüsse)	50.566	55,3	47.458	55,1	+3.108	+6,5
Zuweisungen und Zuschüsse	25.799	28,2	23.421	27,2	+2.378	+10,2
Kirchliche Zuweisungen und Zuschüsse	3.187	4,9	2.931	3,4	+256	+8,7
Sonstige Erträge	11.885	13,0	12.376	14,4	−491	−4,0
Betriebliche Erlöse	91.437	101,4	86.186	100,0	+5.251	+6,1
Personalaufwand	64.917	71,1	63.377	73,6	+1.540	+2,4
Materialaufwand	12.711	13,9	11.435	13,3	+1.276	+11,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.623	5,1	4.532	5,3	+91	+2,0
Abzgl. coronabedingte Aufwendungen	−86	−0,1	−2.236	−2,6	+2.150	−96,2
Abschreibungen	3.990	4,4	4.375	5,1	−385	−8,8
Zinsaufwendungen	938	1,0	716	0,8	+222	+31,0
Sonstige investive Aufwendungen	4.248	4,7	3.936	4,6	+312	+7,9
Betriebliche Aufwendungen	91.341	100,0	86.135	100,0	+4.894	+6,0
Betriebsergebnis	+96		+51		+45	+88,2
Neutrales Ergebnis	+1.693		+743			
Coronabedingtes Ergebnis	0		−419			
Finanzergebnis	+561		−55		+616	
Ertragssteuern	5		3		+2	
Jahresergebnis	+2.345		+317		+2.028	

Tabelle 1

Das Jahresergebnis 2023 beträgt +2.345 TEUR. Es ergibt sich aus einem positiven betrieblichen Ergebnis von +96 TEUR, einem positiven Finanzergebnis (+561 TEUR) und im Wesentlichen aus den außerordentlichen Ergebniseinflüssen im neutralen Ergebnis (+1.693 TEUR). Im neutralen Ergebnis werden v. a. Auflösungen von Rückstellungen und periodenfremde Ergebniseffekte dargestellt.

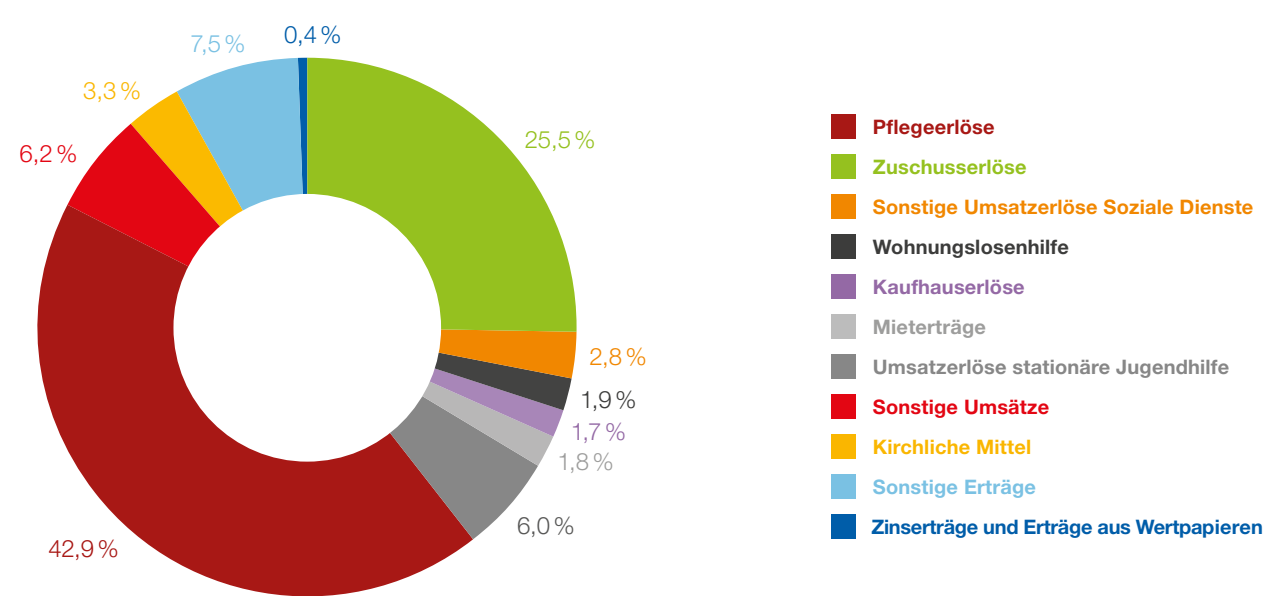
Das dargestellte Jahresergebnis des Gesamtverbandes teilt sich im Geschäftsjahr 2023 wie folgt auf die einzelnen Referate des Verbandes auf:

Bereichsergebnisse

Bereichsergebnisse 2023 in TEUR	Erträge	Aufwendungen	Ergebnis
Referat Pflege Gesamt	47.574	47.494	+80
Referat Soziale Dienste Gesamt	41.262	41.204	+58
Sonstige	6.503	4.296	+2.207
Summe	95.339	92.994	+2.345

Tabelle 2

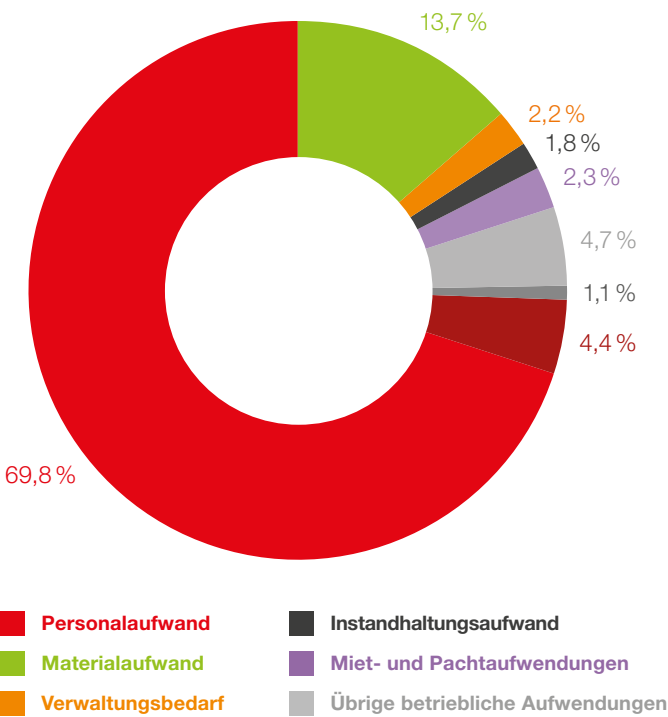
Erlöse



Die Pflegeerlöse stellen mit rd. 43 % an den gesamten Erlösen den größten Anteil dar. Darin zeigen sich die Pflegeentgelte aus der stationären und der ambulanten Versorgung von Senior:innen. Die Zuschusserlöse sind mit fast 26 % ebenfalls erheblich für den Verband. Hier werden in erster Linie die zuschussfinanzierten Dienste der Sozialen Dienste gezeigt. Einen wesentlichen Anteil darin bildet der Rahmenvertrag zwischen der Liga Wohlfahrt und der Stadt Düsseldorf.

Die Aufwendungen des Verbandes setzen sich in folgender Form zusammen:

Aufwendungen



Die Gehälter stellen mit 69,8 % (64.917 TEUR) den größten Anteil der Gesamtaufwendungen dar. Unsere Mitarbeitenden sind unsere wichtigste Ressource, um unsere vielfältigen Dienstleistungen zu erbringen.

Die Caritas vergütet ihre Mitarbeiter:innen nach dem eigenen bundesweiten Tarifwerk, den Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR).

Im Jahr 2023 wurde eine Inflationsausgleichsprämie in Höhe von 1.500 EUR netto je vollzeitbeschäftigten Mitarbeiter ausbezahlt. Diese werden in 2024 ebenfalls vergütet. Insgesamt wird die tarifliche Erhöhung im Jahr 2024 bei rd. 9 % p.a. liegen.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2023 wurden im Wesentlichen aufgrund der erheblichen Bautätigkeit des Verbandes Investitionen in Höhe von 7.420 TEUR (Vorjahr 3.419 TEUR) getätigt. Die Investitionen in das Caritas-Pflegezentrum St. Anna und die Wohnungslosenunterkunft Caritas Haus Don Bosco in der Schützenstraße betragen 6.650 TEUR.



Zuwendungen erhielt der Caritasverband Düsseldorf in Höhe von 3.758 TEUR. Insgesamt teilen sich diese wie folgt auf:

Wohltätige Zuwendungen

Zuwendungen	2023		2022		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Kirchliche Mittel	3.187	84,8	2.931	80,6	256	8,7
Geldspenden	468	12,5	645	17,7	-177	-27,4
Sachspenden	103	2,7	61	1,7	42	68,9
	3.758	100,0	3.637	100,0	121	3,3

Tabelle 4

Vermögens- und Finanzlage

Vermögen	31.12.23		31.12.22		Veränderungen	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Langfristig gebundenes Vermögen	97.450	83,1	92.958	82,5	+4.492	+4,8
Kurzfristig gebundenes Vermögen	19.103	16,3	19.068	16,9	+35	+0,2
Rechnungsabgrenzungsposten	664	0,6	710	0,6	-46	-6,5
Bilanzsumme	117.217	100,0	112.736	100,0	+4.481	+4,0

Kapital	31.12.23		31.12.22		Veränderungen	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Eigenkapital	46.648	39,8	44.303	39,3	+2.345	+5,3
Sonderposten	12.140	10,4	12.492	11,1	-352	-2,8
Langfristiges Fremdkapital	38.739	33,0	39.589	35,0	-850	-2,1
Kurzfristiges Fremdkapital	19.531	16,7	16.247	14,4	+3.284	+20,2
Rechnungsabgrenzungsposten	159	0,1	105	0,1	+54	+51,4
Bilanzsumme	117.217	100,0	112.736	99,9	+4.481	+4,0

Tabelle 3

Die Eigenkapitalquote inkl. Sonderposten beträgt 50,2 % nach 50,4 % im Vorjahr. Die Veränderung des Eigenkapitals ergibt sich aus dem Jahresüberschuss von 2.345 TEUR.

Die Darstellung zeigt zudem, dass das langfristige Vermögen in Höhe von 97.450 TEUR durch langfristiges Kapital (Eigenkapital, Sonderposten und langfristiges Fremdkapital) in Höhe von 97.527 TEUR finanziert ist.

Allen unseren Spender:innen danken wir von Herzen für ihre großartige Unterstützung. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zu unserer täglichen Arbeit für Menschen in Düsseldorf, die unsere Hilfe und Solidarität dringend benötigen. Mit Ihrer Spende lindern Sie Not und schenken Hoffnung. **DANKE!**

Unser Spendenkonto

Caritasverband Düsseldorf e.V.
IBAN: DE70 3005 0110 0088 0088 00
BIC: DUSSEDDXXX
(Stadtsparkasse Düsseldorf)

Ansprechpartnerin:

Birgit Güsken
0211 1602-1102
Birgit.Guesken@caritas-duesseldorf.de

Der Caritasverband Düsseldorf hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen. Damit verpflichten wir uns, Informationen darüber, was wir tun und mit welchen finanziellen Mitteln wir es tun, der Öffentlichkeit transparent zur Verfügung zu stellen und jeweils aktuell zu halten.



PERSONAL IN ZAHLEN

Alter und Geschlecht unserer Mitarbeitenden

Alter	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Personen	Anteil in %	Personen	Anteil in %	Personen	Anteil in %
< 21	10	0,62	17	1,05	27	1,67
21 – 25	31	1,92	78	4,82	109	6,74
26 – 30	43	2,66	100	6,18	143	8,84
31 – 35	32	1,98	87	5,38	119	7,36
36 – 40	42	2,60	121	7,48	163	10,08
41 – 45	38	2,35	141	8,72	179	11,07
46 – 50	46	2,84	154	9,52	200	12,37
51 – 55	49	3,03	195	12,06	244	15,09
56 – 60	66	4,08	158	9,77	224	13,85
61 – 65	39	2,41	144	8,91	183	11,32
> 65	5	0,31	21	1,30	26	1,61
Gesamt	401	24,80	1.216	75,20	1.617	100,00

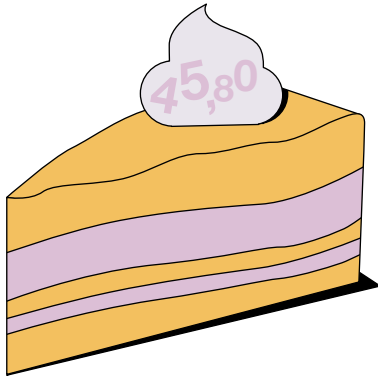
Tabelle 5



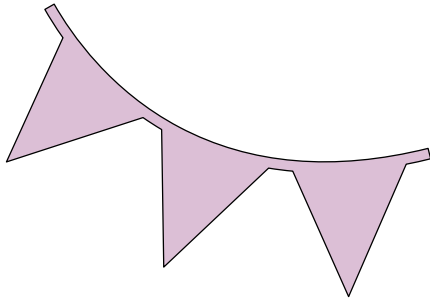
Durchschnittsalter unserer Mitarbeitenden

Durchschnittsalter	
Männlich	45,69
Weiblich	45,90
Gesamtdurchschnitt	45,80

Tabelle 6



Betriebszugehörigkeit



Jahre der Betriebszugehörigkeit	Dienstgeber		Gesamtergebnis
	Caritasverband Düsseldorf e.V.	AZ St. Hubertusstift	
10 – 19	290	17	307
20	12	0	12
> 20	91	9	100
Gesamt	393	26	419

Tabelle 7

Nationalität der Azubis (nach Staatsbürgerschaft)

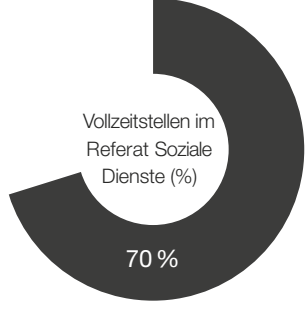
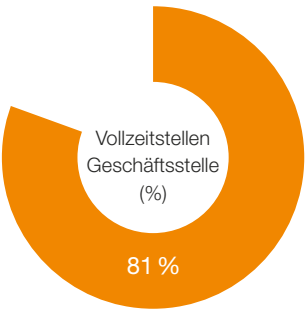
Nationalität unserer Azubis	Personen		
deutsch	38	kirgisisch	1
afghanisch	7	madagassisch	1
albanisch	2	makedonisch	1
algerisch	1	marokkanisch	5
armenisch	1	mongolisch	1
aserbeidschanisch	1	nigerianisch	3
brasilianisch	2	polnisch	3
bulgarisch	3	portugiesisch	3
chinesisch	1	russisch	2
gambisch	1	senegalesisch	1
ghanaisch	1	serbisch	2
griechisch	1	simbabweisch	1
guineisch	1	slowakisch	1
indisch	3	somalisch	1
indonesisch	1	spanisch	1
irakisch	3	syrisch	5
iranisch	9	tadschikisch	1
jemenitisch	1	thailändisch	2
jordanisch	1	türkisch	3
kamerunisch	5	ukrainisch	1
kenianisch	1	uruguayisch	1
Gesamt			124

Tabelle 8

Anzahl unserer Mitarbeitenden je Einrichtung

Einrichtung	Summe von Vollzeitbeschäftigungen	Anzahl von Mitarbeitenden	Referat
Geschäftsstelle	66,744	82	
AZ Hubertusstift	59,083	70	Pflege
BeWo Stockum	0,18	1	Pflege
CAZ Herz Jesu	148,048	181	Pflege
CAZ Hildegard	72,379	91	Pflege
CAZ St. Josefhaus	105,93	130	Pflege
CAZ St. Martin	54,317	68	Pflege
CPS	25,604	37	Pflege
CPZ St. Elisabeth	105,969	126	Pflege
Hospiz	20,233	24	Pflege
St. Benediktus	50,564	70	Pflege
WG St. Franziskus	7,936	13	Pflege
EB Rath	5,167	8	Soziale Dienste
EB Stadtnitte	6,406	10	Soziale Dienste
EB Wersten	5,372	8	Soziale Dienste
FZ Leopoldstr.	28,557	35	Soziale Dienste
Kita Gladbacher Str.	12,077	13	Soziale Dienste
Kita St. Raphael	20,415	22	Soziale Dienste
OGS	118,988	224	Soziale Dienste
Schulsozialarbeit	44,793	57	Soziale Dienste
St. Raphael Haus	57,611	76	Soziale Dienste
Fachintegration und Migration	21,978	30	Soziale Dienste
iSKA	35,609	52	Soziale Dienste
Soziales Zentrum	29,286	44	Soziale Dienste
Zentrum <i>Plus</i>	15,766	23	Soziale Dienste
Arbeitslosenberatungsstelle	4,25	5	Soziale Dienste
Betreutes Wohnen	5,276	6	Soziale Dienste
Don Bosco Haus	15,823	20	Soziale Dienste
Suchtberatungsstelle	14,333	17	Soziale Dienste
Harffstr.	59,267	68	Soziale Dienste
Ukraine-Hilfe Klara-Gase-Haus	3,929	6	Soziale Dienste
Gesamt	1.221,89	1.617	

Tabelle 9



Ordensschwestern

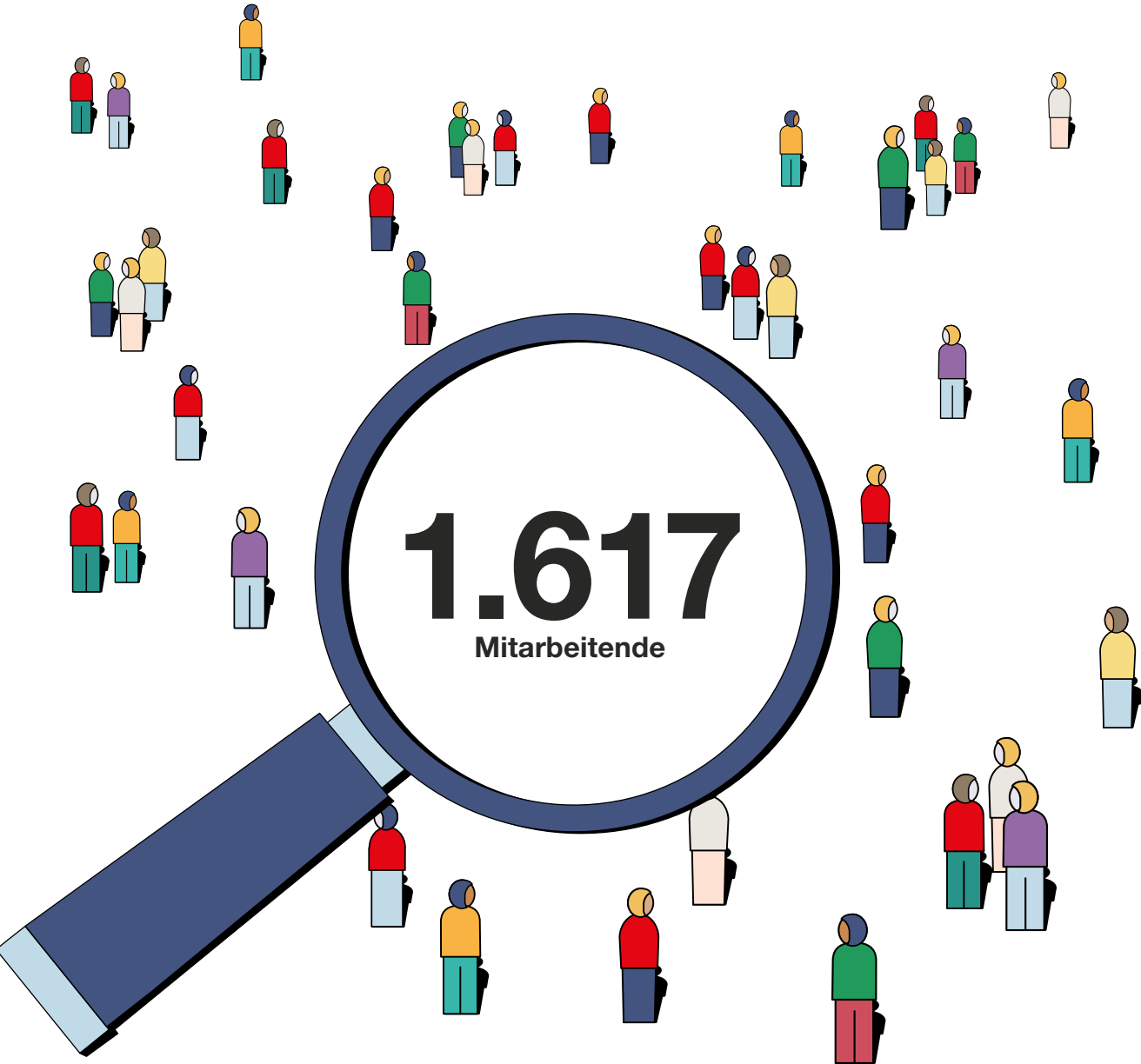
Anzahl der Ordensschwestern nach Zugehörigkeit des Ordens		Arbeitgeber	
Orden	Caritasverband Düsseldorf e.V.	Kuratorium St. Hubertusstift	Gesamtergebnis
Heilig-Geist-Schwestern	13	6	19
Ordensgemeinschaft Michaelitinnen	3		3
St. Gemma Sisters of Dodoma	7		7
Schwestern Unserer Lieben Frau	1		1
Sisters of the Destitute e.V.	12		12
Gesamt	36	6	42

Tabelle 10

Religionszugehörigkeit unserer Mitarbeitenden

Religion	Caritasverband Düsseldorf e.V.	AZ Hubertusstift	Gesamtergebnis
Altkatholisch	2	0	2
Buddhistisch	7	1	8
Evangelisch	290	17	307
Islamisch	99	5	104
Jüdisch	4	0	4
Neuapostolisch	1	0	1
Orthodox	72	3	75
Römisch-katholisch	800	33	833
Sonstige	272	11	283
Gesamt	1.547	70	1.617

Tabelle 11



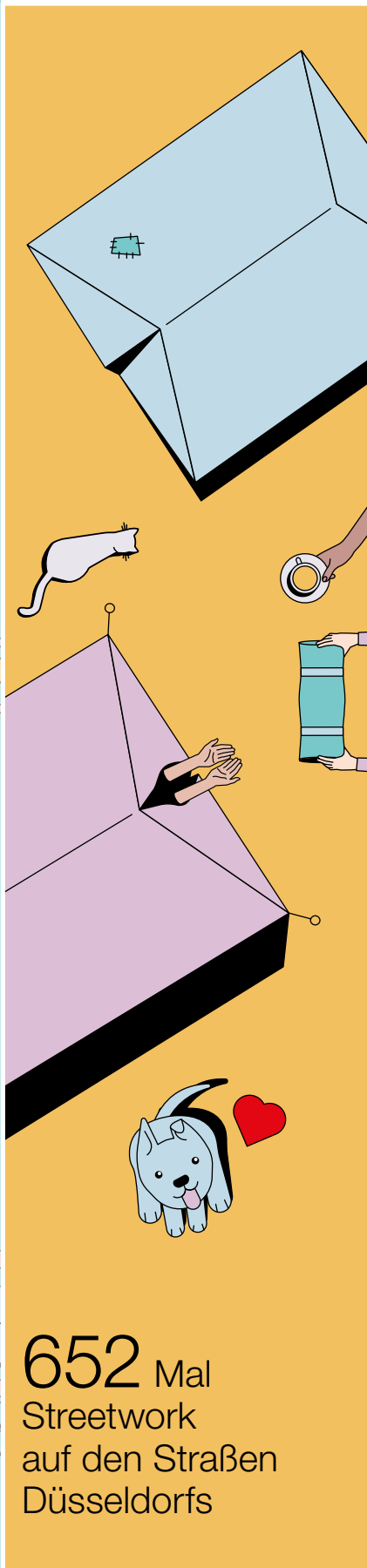
Anzahl unserer Mitarbeitenden nach Dienstart

Dienstart	Personen
16e Förderung von Arbeitsverhältnis	10
16i Geförderte Beschäftigung	78
Allgemeine Verwaltungsarbeit	24
Anerkennungsjahr Erzieher:in	4
Auszubildene:r Erzieher:innen (PiA)	27
Auszubildene:r Hauswirtschaft	2
Auszubildene:r Kaufmännisch	3
Auszubildene:r Kinderpfleger (PiA)	3
Auszubildene:r Koch/Köchin	6
Auszubildene:r Pflegefachassistent:in	17
Auszubildene:r Pflegefachkraft	64
Beikoch/Beiköchin	9
Betreuungsassistent amb.	5
Betreuungsassistent stat.	50
Bundesfreiwilligendienst	3
Einrichtungsleitung	24
Erzieher:in	46
Erzieher:in Gruppenleitung	86
Fachberatung Hospiz (28)	3
Fachbereichsleitung	3
Finanzwesen	18
Freigestellte:r Praxisanleiter:in	9
Freiwilliges Soziales Jahr	0
Haustechniker:in (ohne Meister)	16
Haustechniker:in, Meister	4
Hauswirtschaftliche Hilfskraft	29
Hauswirtschaftsfachkraft	11
Hauswirtschaftshilfskraft	39
Hauswirtschaftsleitung	1
Heilerziehungspfleger:in	4
Heilpädagogik, Ergotherapeut:in	8
Informationstechnik	9
Kinderpfleger:in	11
Kindheitspädagog:in	2
Koch/Köchin	5
Koordination eines Dienstes	4
Küchenhilfskraft	50
Küchenleitung	5
Leitung eines Dienstes	8
Pädagogische Hilfskraft	115
Pädagogische Leitung	2
Pensionäre	5
Personalwesen	8
Pflegeassistent:in	158
Pflegeberatung	9
Pflegedienstleitung	13
Pflegefachassistent	55
Pflegefachkraft	177
Praktikant:in	5
Psychol:in	3
Referatsleitung	4
Rezeption	19
Schulbegleitung (Fachkraft drei Jahre)	42
Schulbegleitung (Fachkraft zwei Jahre)	7
Sekretariat Vorstand	2
Sozialarbeit, Sozialpädagogik	218
Stabstellen	11
Stabstellen Pflege	6
Technische:r Anleiter:in mit Meister	7
Technische:r Anleiter:in ohne Meister	6
Verwaltung Pflege	15
Verwaltung soziale Dienste	11
Vorstand	2
Wohnbereichsleitung	17
Gesamt	1.617

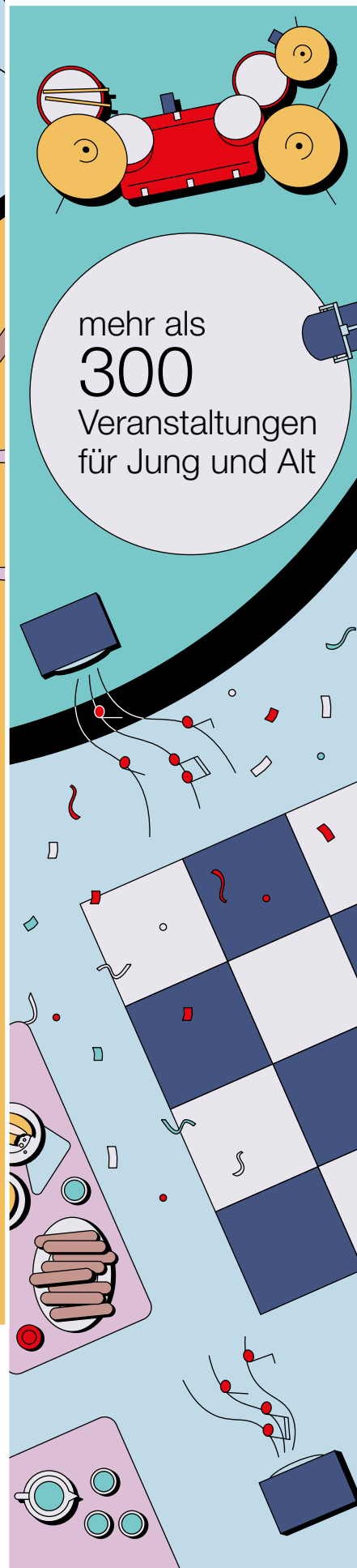
Tabelle 12



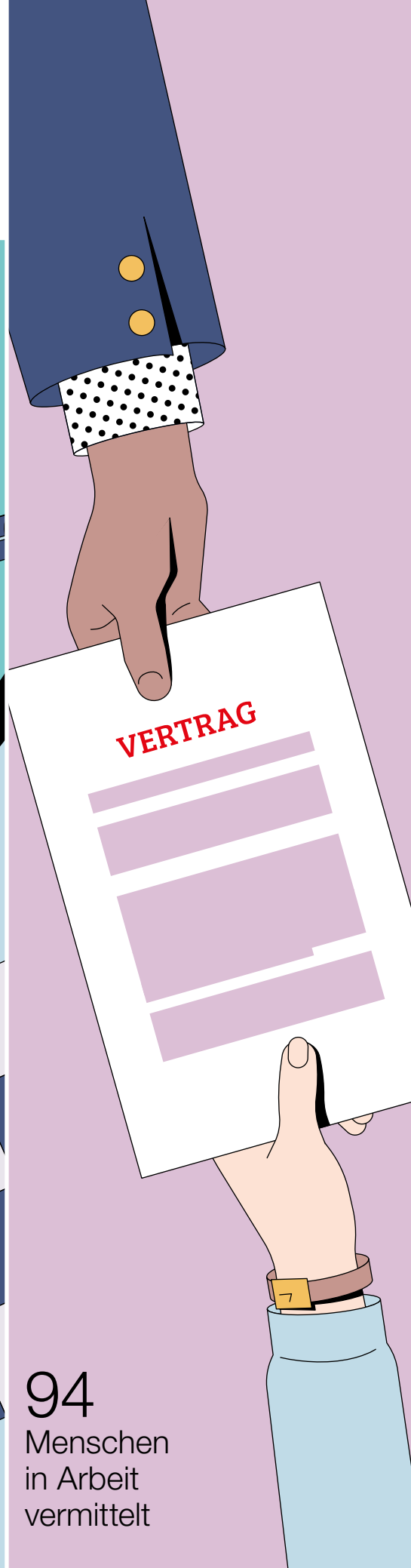
279.430
Stunden
Kinderbetreuung



652 Mal
Streetwork
auf den Straßen
Düsseldorfs



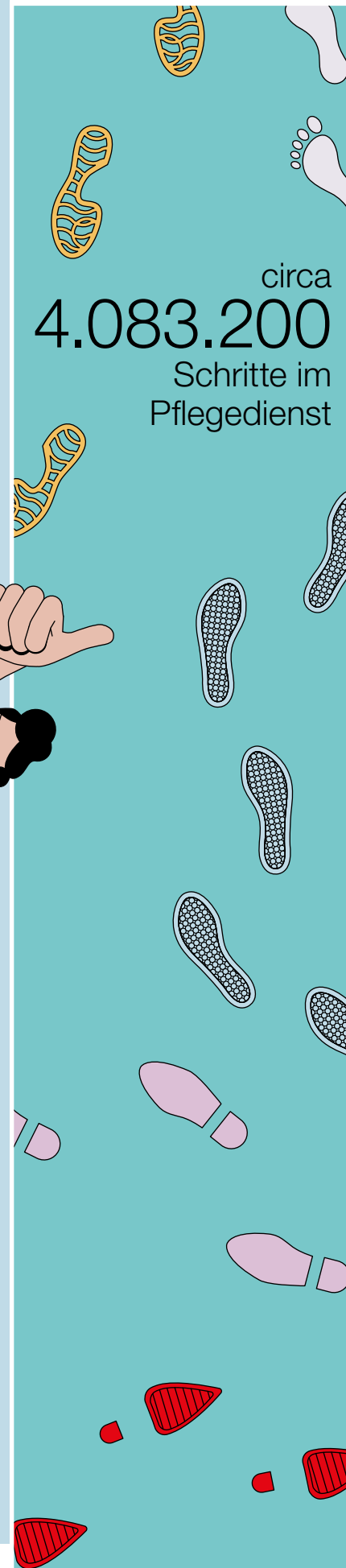
mehr als
300
Veranstaltungen
für Jung und Alt



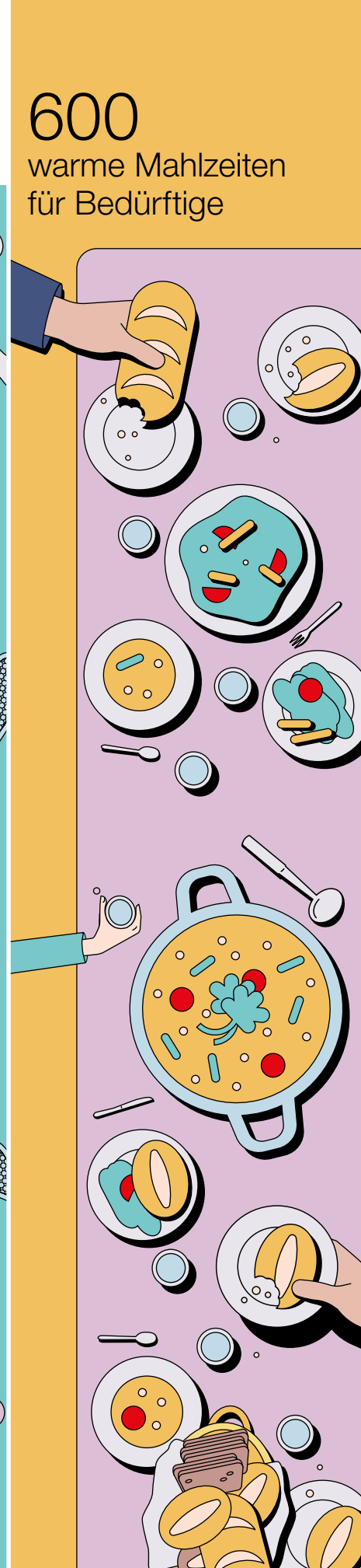
94
Menschen
in Arbeit
vermittelt



mehr als
66.000
verkaufte
Second-Hand-
Kleidungsstücke



circa
4.083.200
Schritte im
Pflegedienst



600
warme Mahlzeiten
für Bedürftige

Bildnachweise

Alle Bildrechte liegen beim
Caritasverband Düsseldorf e.V. außer:

- S. 1, 10–12, 19–20, 24–25, 30–31, 36–37, 40–41, 64–65, 79: © Lara Trenz
- S. 3, S. 60: © Fotografin Inga Paas
- S. 5: © Landeshauptstadt Düsseldorf
- S. 6: © iStock.com/lerbank
- S. 8/9: © iStock.com/FrankRamspott
© MMphotos – stock.adobe.com
- S. 14 oben: © Schmale Architekten GmbH
- S. 14 unten: © iStock.com/fotostorm
- S. 15: © iStock.com/MUSTAFFA KAMAL IKLIL
- S. 20: © iStock.com/jakkapan21
© iStock.com/X-Star
- S. 21: © iStock.com/TrevOC
© lrynalmago/Shutterstock.com
- S. 26: © behewa – stock.adobe.com
- S. 28: © melitas/Shutterstock.com
- S. 29: © Foto: Olaf Döring
- S. 32: © Osterland – stock.adobe.com
© ImageFlow – stock.adobe.com
- S. 34: © oxie99 – stock.adobe.com
© Damnino – stock.adobe.com
© Karlaage – stock.adobe.com
- S. 35: © womue – stock.adobe.com
- S. 39: © mart-production – pexels.com
© 2B – stock.adobe.com
- S. 43: © master1305 – stock.adobe.com
- S. 44: © coffeemill – stock.adobe.com
© iStock.com/Anchiy
- S. 45: © Vectorfair.com/Shutterstock.com
© powerstock – stock.adobe.com
- S. 46: © coffeemill – stock.adobe.com
© Studio32 – stock.adobe.com
- S. 47: © Hacha – stock.adobe.com
- S. 49: © iStock.com/FrankRamspott
- S. 51: © Yevhen – stock.adobe.com
© Very Well Studio – stock.adobe.com
- S. 55: © Vectorfair.com/Shutterstock.com
- S. 56: © Landeshauptstadt Düsseldorf/Michael Gstettenbauer
© akkash – stock.adobe.com
- S. 60: © Greens87/Shutterstock.com
- S. 61: © Fay Melronna – stock.adobe.com
- S. 62: © nadianb – stock.adobe.com
© powerstock – stock.adobe.com
- S. 74: © bakhtiarzein – stock.adobe.com

Impressum

Herausgeber
Caritasverband Düsseldorf e.V.
Hubertusstraße 5
40219 Düsseldorf
Telefon: 0211 1602-0
E-Mail: info@caritas-duesseldorf.de

V.i.S.d.P.
Vorstand
Anna Gockel-Gerber
Thomas Salmen

Redaktion
Nina Louis

Texte
Mirac Afsar, Vlada Brelenko, Danielle Ebers, Rebekka Lacombe,
Nina Louis, Marion Meinecke

Gestaltung und Realisation
margo Kommunikationsdesign, Münster

Druck
Druckhaus Caritas Wertarbeit, Köln
*Dieser Jahresbericht wurde klimaneutral auf zertifiziertem
Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft gedruckt.*

Stand
Juni 2024

Auflage
350

Drucknummer
Stand: Mai 2024/5-2024/Auflage 350



An unserem Fotoshooting für den Jahresbericht haben mitgewirkt:
♥ unsere Kolleg:innen Gabriel Backhaus, Bernhard Bauer, Anna Feuerpeil, Lena Flach, Bettina Massong und Maik Mozgiel, die sich als Botschafter:innen zur Verfügung gestellt haben und für den Caritasverband Düsseldorf Gesicht zeigen!
♥ die Fotografin Lara Trenz
♥ unsere Kolleg:innen aus dem Kaufhaus Wertvoll – allen voran Stefan Dietrich, Ursula Eschbach und Nadine Fuchs, die sich mit viel Liebe und Kreativität um Bühnenbild und Requisite gekümmert haben.

Euch allen ein ganz großes und herzliches DANKESCHÖN!



Caritasverband Düsseldorf e.V.

Hubertusstraße 5
40219 Düsseldorf

Telefon: 0211 1602-0
Telefax: 0211 1602-1140
info@caritas-duesseldorf.de
www.caritas-duesseldorf.de

